

Didaktische Grundgedanken und Spezialitäten des Schullehrplans Luzern/Obwalden



Wir sind uns der grossen Heterogenität unserer Lernenden und der unterschiedlichen Berufsfelder bewusst. Um den Bedürfnissen unserer Lernenden massgeschneidert entsprechen zu können, weist der SLP einige Spezialitäten auf:

Spezialität 1 Unser SLP ist in 3 Teile gegliedert

- Teil A ca. 50% der Unterrichtszeit sind inhaltlich klar umschrieben und terminiert. Wir wollen hier eine hohe Verbindlichkeit, da es sich um einen minimal zu erarbeitenden Standard handelt und haben deshalb bewusst Lernziele gewählt anstelle von abstrakteren Bildungszielen.
- Teil B ca. 15% der Unterrichtszeit sind inhaltlich klar umschrieben, aber terminlich frei (Aktuelles). Wir wollen hier eine hohe Verbindlichkeit, da es sich um einen minimal zu erarbeitenden Standard handelt. Deshalb haben wir bewusst Lernziele gewählt anstelle von abstrakteren Bildungszielen.
- Teil C ca. 35% der Unterrichtszeit sind Individualbereich: Hier handelt die Lehrperson nach den Vorgaben des RLP und nach den Normen des SLP (Kap. 2.8) die zu erarbeitenden Inhalte mit den Lernenden aus. Die Bildungspartner erhalten so einen optimalen individuellen Gestaltungsraum.

Spezialität 2 In unserem SLP sind Ziele der Weg, Kompetenzen das Ziel

Die Lernziele zeigen in den Lernbereichen Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft den Weg auf, wie Selbst-, Sozial-, Methoden-, Sach- und Sprachkompetenzen der Lernenden gefördert werden. Bei Beurteilungen im Lernbereich «Sprache und Kommunikation» werden fast ausschliesslich Kompetenzen geprüft.

Die Handlungen der Lernenden stehen bei uns im Vordergrund. Deshalb pflegen wir eine handlungsorientierte Didaktik.

[Handlungsorientiert heisst bei uns, dass wir möglichst viele Sinne mit einbeziehen, dass der Unterricht erfahrungs- und realitätsbezogen ist, dass er eine aktive Beteiligung der Lernenden ermöglicht und produktorientiert ist.]

Die konkreten Themen aus der Erlebniswelt der Lernenden stehen bei uns im Vordergrund. Deshalb pflegen wir eine themenorientierte Didaktik.

[Themenorientiert heisst bei uns, dass wir, ausgehend von einem Thema, die Lerninhalte unter verschiedenen Aspekten, Blickwinkeln und Zugängen erarbeiten. Bei der Auswahl der Themen haben wir die Meinung der Lernenden bewusst mit einbezogen.]

Die Bedürfnisse der Lernenden nehmen wir ernst.

[Bedürfnisorientiert heisst bei uns, dass wir einen Individualbereich geschaffen haben, in dem die Lehrperson und die Lernenden die Inhalte so aushandeln, dass den Voraussetzungen und Bedürfnissen effizient und effektiv Rechnung getragen werden kann.]

Wir arbeiten zielorientiert.

[Zielorientiert heisst bei uns, dass wir mit klaren, verbindlichen und messbaren Lernzielen die Lernenden an unsere Schlussprüfung führen. Die Lernenden erhalten dabei dank Lernzielkontrollen volle Transparenz.]

Wir arbeiten kompetenzorientiert.

[Kompetenzorientiert heisst für uns Folgendes: Wir formulieren für jedes Thema die zu erreichenden Kompetenzen. Die Lernenden erhalten dabei dank Kompetenzenkontrollen volle Transparenz.]

Spezialität 3 In unserem SLP sind Begriffe alles

Auf eine explizit formulierte detaillierte Begriffsliste wird bewusst verzichtet, weil jeder Begriff, der in einem Lernziel enthalten ist, zum Wortschatz gehört. Die Lernenden können alle diese Begriffe definieren.

Spezialität 4 In unserem SLP sind Aspekte gleichwertig, aber nicht gleichmässig

In den Teilen A und B (siehe Spezialität 1) sind die verschiedenen Aspekte, die zusätzlichen Blickwinkel und die Zusammenhänge bewusst nicht gleichmässig quantifiziert worden, damit im Teil C den Bedürfnissen der verschiedenen Berufsfelder und den Voraussetzungen und Interessen der Lernenden Rechnung getragen wird. So entsteht wirkliche Gleichwertigkeit. Für die Ausgestaltung dieses Teils stellt die Schule den Lehrpersonen konkrete Unterrichtshilfen zur Verfügung und organisiert Schilw-Anlässe.

Spezialität 5 Unser SLP führt die Lernenden curricular zur VA

Auf die verschiedenen SLP-Themen haben wir alle Elemente und Prozesse verteilt, die für eine erfolgreiche VA nötig sind. Die VA-Elemente werden so eingeführt, geübt und vertieft. An der VA werden diese Kompetenzen dann zusammengesetzt. Einen 1:1-VA-Probelauf finden wir didaktisch daher wenig sinnvoll.

Wir agieren aktiv, verfallen aber nicht in Aktivismus!

Der Schullehrplan gilt ab: 1. August 2009

Der Schullehrplan und das Qualifikationsverfahren werden ein erstes Mal evaluiert: Schuljahr 2011/12

Sie wollen mehr Details in Erfahrung bringen?
http://www.bwz-ow.ch/pdf/SLP_ABU_LU_OW.pdf

2.1 Einleitung

Der vorliegende Schullehrplan (SLP) für den allgemein bildenden Unterricht (ABU) gilt für die folgenden Berufsfachschulen:

- BWZ Berufs- und Weiterbildungszentrum Obwalden
- BBZB Berufsbildungszentrum für Bau und Gewerbe
- Frei's Berufsbildungszentrum für medizinische Assistenzberufe
- BBZG Berufsbildungszentrum für Gesundheit und Soziales
- IFK Interkantonale Berufsfachschule für Köche, Hotel- & Gastro *formation*
- BBZN Berufsbildungszentrum für Natur und Ernährung

Er basiert auf der Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) vom 27.4.2006 und auf dem ABU-Rahmenlehrplan (RLP) des BBT vom 1.5.2006. Der allgemein bildende Unterricht vermittelt grundlegende Kompetenzen zur Orientierung im persönlichen Lebenskontext und in der Gesellschaft sowie zur Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen. (Art.1 VMAB)

Gemäss Verordnung hat der SLP den Rahmenlehrplan zu konkretisieren, indem er die Themen und deren zeitliche Anteile festlegt. Die beiden Lernbereiche ‚Gesellschaft‘ sowie ‚Sprache und Kommunikation‘ sind dabei zu verknüpfen. Ebenso müssen die überfachlichen Kompetenzen im SLP dargestellt und im Unterricht gefördert werden.

Die Grundstruktur des SLP ABU – Luzern/Obwalden umfasst pro Schuljahr je drei Themen. Ergänzend dazu werden aktuelle Inhalte behandelt.

Die Erfüllung der Lernziele innerhalb jedes Themas ist eine Mindestanforderung. Im Rahmen des Lektionenbudgets besteht die Möglichkeit, Themen zu vertiefen, auszuweiten, zu ergänzen oder auf

spezifische Bedürfnisse der Lernenden, der Berufsfelder und Regionen einzugehen.

Jedes Thema hat einen Titel und wird mit einer Leitidee begründet. Die im Thema angesprochenen Aspekte des RLP werden dargestellt und die übers ganze Thema verbindlich zu fördernden Kompetenzen sind aufgeführt.

Die zu erwerbende Sachkompetenz (Lernbereich „Gesellschaft“) und die Sprachkompetenz (Lernbereich „Sprache und Kommunikation“) sind für jeden inhaltlichen Thementeil mit operationalisierten und überprüfbaren Lernzielen verbindlich festgelegt. Die Lernziele umschreiben dabei die Handlungen der Lernenden im Unterricht

Auch die Sprachförderung geschieht handlungsorientiert und ist verknüpft mit den Lernzielen des Lernbereiches „Gesellschaft“: „Leseverstehen lernt man durch Lesen, Sprechen durch Sprechen, Schreiben durch Schreiben“ (RLP, Kapitel 4).

Im normativen Sprachbereich werden die sprachlichen Kompetenzen (Basis: Sek 1, Niveau C) evaluiert und weiterentwickelt.

Daneben erleichtern konkrete (nicht verbindliche) Tipps zu den Lernzielen deren Umsetzung im Unterricht.

Entwicklungsziele

Bei der Ausgestaltung des Schullehrplanes wurden folgende Entwicklungsziele berücksichtigt:

- Der Schullehrplan ABU ermöglicht einen Unterricht, welcher auf den Voraussetzungen und dem Vorwissen der Lernenden aufbaut. Er differenziert zwischen zwei-, drei- und vierjährigen Ausbildungen.
- Der Schullehrplan ABU ist themenorientiert, exemplarisch und handlungsorientiert aufgebaut. Die Themenwahl berücksichtigt die Lebenssituation der Lernenden.
- Der ABU fordert und fördert selbst verantwortetes und selbst gesteuertes Lernen. Der Schullehrplan ABU ermöglicht die Beteiligung und Mitbestimmung der Lernenden.
- Der Schullehrplan ABU ermöglicht Differenzierungsmaßnahmen. Der ABU reagiert auf die unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Lernvoraussetzungen der Lernenden. Er bietet den Lernenden individuelle Herausforderungen und Lernchancen.
- Die Berufsfachschulen koordinieren den ABU mit dem Konzept für den Förderunterricht.
- Im ABU werden die den Lernenden und dem Lerninhalt entsprechenden Lehr-/Lernstrategien, Unterrichtsmethoden und Sozialformen angewendet.
- Im ABU werden regelmässig Lernkontrollen und Standortbestimmungen im Sinne von Selbst- und Fremdbeurteilungen durchgeführt.

2.2 Themenübersicht mit Erläuterungen

Lehrjahr	Themen für 2-jährige Grundbildung mit Attest	Themen für 3-jährige Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis	Themen für 4-jährige Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis	Aktuelles (*)
1. LJ	Lehreinstieg und neue Herausforderungen	Lehreinstieg und neue Herausforderungen	Lehreinstieg und neue Herausforderungen	Pro Thema 6/9 Lektionen (**) <ul style="list-style-type: none"> • Wahlen und Parteien • Abstimmungen • Gewalt und Prävention • Fremde und Werthaltungen • Kulturanlässe • Weltgeschehen (*) Es handelt sich dabei um aktuelle Themen, die behandelt werden müssen. Die Inhalte sind für das QV verbindlich. Die Lehrperson bestimmt den Zeitpunkt der Durchführung. (**) 6 Lektionen für 3-jährige Lehren 9 Lektionen für 4-jährige Lehren
	Geld und Kaufen	Geld und Wirtschaft	Geld und Wirtschaft	
	Sicherheit und Verantwortung	Sicherheit und Verantwortung	Sicherheit und Verantwortung	
	Aktuelles	Aktuelles	Aktuelles	
2. LJ	Wohnen und Partnerschaft	Staat und Heimat	Staat und Heimat	
	Steuern	Kaufen und Finanzieren	Kaufen und Finanzieren	
	Arbeitswelt und Perspektiven	Steuern und Solidarität	Steuern und Solidarität	
	Vertiefungsarbeit (VA)	Aktuelles	Aktuelles	
3. LJ		Partnerschaft und Familie	Produktion und Dienstleistung	
		Arbeitswelt und Perspektiven	Globalisierung und Zusammenarbeit	
		Wohnen und Zusammenleben	Medien und Manipulation	
		Vertiefungsarbeit (VA)	Aktuelles	
4. LJ			Partnerschaft und Familie	
			Arbeitswelt und Perspektiven	
			Wohnen und Zusammenleben	
			Vertiefungsarbeit (VA)	

Schulen bzw. Lehrpersonen, die nur mit einem Themen-Begriff arbeiten wollen, verwenden den ersten Begriff (Beispiel: Lehreinstieg).

Struktur

Jedem Lehrjahr sind je drei verbindliche Themen fest zugeordnet. Alle diese Themen umfassen 21 Lektionen (Total 63 Lektionen) und die Wahlpflichtthemen pro Jahr jeweils 18 Lektionen.

Bei den angegebenen Lektionenzahlen handelt es sich um Richtzeiten. Die Lehrperson darf in freiem Ermessen von den empfohlenen Zeiten abweichen.

Kann der Stoffinhalt in einem Lehrjahr während den gesamthaft 81 fest geplanten Lektionen (21+21+21+18) nicht vermittelt werden, müssen Lektionen aus dem Wahlbereich (ca. 30-40 Lektionen pro Jahr) verwendet werden.

Die Ausgestaltung des Wahlbereiches ist den Lehrpersonen überlassen. Dabei können SLP-Themen vertieft behandelt oder zusätzliche Themen aufgenommen werden. Die Vorgaben des Rahmenlehrplanes sind dabei zu berücksichtigen. Eine angemessene Mitsprache der Lernenden ist vorzusehen.

Es wurde darauf geachtet, dass die Themen der ersten beiden Lehrjahre bei 3- und 4-jährigen Lehren parallel erarbeitet werden.

Selbstverständlich wird man je nach Klasse oder Beruf innerhalb eines Themas auf verschiedenen Anspruchsniveaus arbeiten.

2.3 Erläuterungen zum Thema „Aktuelles“

In jedem Lehrjahr wird zusätzlich „Aktuelles“ behandelt. Die aktuellen Inhalte sind in sechs Wahlpflichtthemen gegliedert, die im Verlauf der Lehrzeit zwingend behandelt werden müssen, aber keinem Lehrjahr fest zugeordnet sind.

Die Lektionenzahl und die Lernziele sind für die drei- und vierjährigen Lehren verschieden:

„Aktuelles“ bei 3-jährigen Lehren

1. Lj. 3 Wahlpflichtthemen à je 6 Lektionen = 18 Lektionen
2. Lj. 3 Wahlpflichtthemen à je 6 Lektionen = 18 Lektionen

„Aktuelles“ bei 4-jährigen Lehren

1. Lj. 2 Wahlpflichtthemen à je 9 Lektionen = 18 Lektionen
2. Lj. 2 Wahlpflichtthemen à je 9 Lektionen = 18 Lektionen
3. Lj. 2 Wahlpflichtthemen à je 9 Lektionen = 18 Lektionen

Da für 3-jährige und 4-jährige Lehren unterschiedliche Zeitgefäße für „Aktuelles“ zur Verfügung stehen, sind einzelne Ziele und Kompetenzen kursiv gedruckt:

Kursivdruck bedeutet, dass diese Ziele und Kompetenzen ausschliesslich mit Lernenden, die eine 4-jährige Lehre absolvieren, erarbeitet werden.

Alle Ziele aus den aktuellen Themen (bei 3- und 4-jährigen Lehren) sind prüfungsrelevante Inhalte!

Die Inhalte der Themen „Aktuelles“ sind ebenfalls Gegenstand der Schlussprüfung.

Bei der zweijährigen Grundbildung mit Attest bestimmt die Lehrperson die Auswahl und Tiefe der zu behandelnden aktuellen Themen

Im Abschlussjahr wird auf „Aktuelles“ verzichtet, damit genügend Zeit für die Durchführung der VA bleibt.

Sollte eine Verschiebung von aktuellen Inhalten auf das Abschlussjahr Sinn machen (z. B. bei Parlamentswahlen im Abschlussjahr), wird die verantwortliche Lehrperson eine Verschiebung gut verantworten können. Die VA muss aber auch in diesem Falle im letzten Lehrjahr durchgeführt werden.

2.4 Aufbau der Themenmaske

1 Thema	Lektionen <input type="text" value="xx"/>							
2 Leitidee								
3 Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input type="checkbox"/> Identität Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Techno- logie	<input type="checkbox"/> Wirtschaft
4 Sprache und Kommunikation	<input type="checkbox"/> Sprechen	<input type="checkbox"/> Schreiben	<input type="checkbox"/> Hören		<input type="checkbox"/> Lesen		<input type="checkbox"/> Normen	
5 Kompeten-zen	Selbst-, Sozial-, Methoden- und Sprachkompetenzen							

6 Inhalte	Richtzahl Lektionen <input type="text" value="x"/>				
7 Lernziele Gesellschaft	8 RLP	9 Lernziele Sprache und Kommunikation	10 RLP	11 Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	

12 Normativer Sprachgebrauch	
13 Orthografie, Grammatik, Stil	14 Tipps

- 1 Titel des Themas mit Lektionenbudget
- 2 Begründung des Themas mit Beschreibung der Bedeutung für die Lernenden
- 3 Im Thema angesprochene Aspekte
- 4 angesprochene Bereiche
- 5 Kompetenzen, welche in diesem Thema verbindlich zu fördern sind
- 6 Titel des inhaltlichen Themenbereiches mit Richtzahl Lektionen
- 7 Operationalisierte, verbindliche Lernziele im Lernbereich Gesellschaft
Kursive Schrift = Lernziel für 4-jährige Lehren
- 8 Nachweis der angesprochenen Aspekte und Bildungsziele Gesellschaft des Rahmenlehrplanes
Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Recht, Technologie und Wirtschaft
- 9 Operationalisierte, verbindliche Lernziele im Lernbereich Sprache
Kursive Schrift = Lernziel für 4-jährige Lehren
- 10 Nachweis der Bildungsziele Sprache des Rahmenlehrplanes:
 - Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen (rezeptiv),
 - Wirksam kommunizieren (produktiv),
 - Sprachliche Normen und Konventionen beachten. (normativ)
- 11 Allgemeine und schulspezifische, unverbindliche Hinweise zu Lernzielen Gesellschaft und Sprache und Kommunikation.
- 12 Normativer Sprachgebrauch
- 13 Verbindliche Kompetenzen im normativen Sprachgebrauch
- 14 Allgemeine und schulspezifische, unverbindliche Hinweise zu den Kompetenzen.

2.5 Verbentabelle

Die nachfolgenden Verben dienen zur Bestimmung des Anspruchsniveaus der Lernziele. Die Tabelle ist nicht abschliessend, sondern es sind typische Beispiele aufgezählt.

Taxonomiestufe 1: Wissen	Taxonomiestufe 2: Verstehen	Taxonomiestufe 3: Anwenden	Taxonomiestufe 4: Analysieren	Taxonomiestufe 5: Verknüpfen	Taxonomiestufe 6: Beurteilen
andeuten anführen angeben aufführen auflisten aufsagen aufschreiben aufzählen ausdrücken ausführen aussagen benennen berichten beschreiben bezeichnen darstellen erzählen nennen schildern schreiben skizzieren zeichnen	ableiten beschreiben bestimmen darlegen darstellen definieren demonstrieren deuten erkennen erklären erläutern formulieren herausstellen identifizieren interpretieren präsentieren Schlüsse und Folgerungen ziehen übersetzen übertragen zusammenfassen	anwenden aufsuchen ausführen ausfüllen bearbeiten berechnen drucken durchführen einrichten einsetzen eintragen erarbeiten ermitteln errechnen erstellen formatieren gestalten herausfinden herstellen konfigurieren löschen lösen nutzen planen präsentieren sichern speichern verwenden zeichnen	analysieren auswählen auseinandersetzen bestimmen einordnen einteilen entnehmen gegenüberstellen herausstellen isolieren reflektieren sortieren testen unterscheiden untersuchen vergleichen	ableiten beziehen entwerfen entwickeln in Beziehung setzen konzipieren koordinieren ordnen tabellieren verbinden zuordnen zusammenstellen planen	auswählen begründen bestimmen beurteilen bewerten entscheiden evaluieren gewichten klassifizieren kritisch vergleichen prüfen sortieren Stellung nehmen urteilen

2.6 Zweijährige Grundbildung mit Attest

Die Rahmenbedingungen des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT sehen Folgendes vor:

„Die Struktur und Philosophie des RLP-ABU, die für drei- und vierjährige Lehren gelten, sind auch für zweijährige Lehren einzuhalten.“

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde für die zweijährige Grundbildung mit Attest ein separater Lernzielkatalog verfasst.

Die zu behandelnden Themen sind grösstenteils mit den Themen der dreijährigen Grundbildung identisch. Sämtliche Lernziele sind reduziert und angepasst. Die Themen „Wohnen und Partnerschaft“, „Geld und Kaufen“ sind im Gegensatz zum Lehrplan für die drei- und vierjährige Grundbildung zusammengefasst.

Je nach Bedarf sind pro Thema 21 oder 27 Lektionen eingesetzt worden.

Aus dem Bereich „Aktuelles“ werden mindestens zwei Themen behandelt.

Die kürzere Lehrzeit erfordert folgendes Vorgehen:

- Alle Sprach- und Kommunikationskompetenzen werden in angemessen vertiefter Form behandelt
- Fachkundige individuelle Begleitung (FIB)
 - Lerndefizite werden aufgearbeitet
 - Begabungspotenziale werden gefördert

Das Qualifikationsverfahren (QV) der zweijährigen Grundbildung mit Attest besteht aus dem Durchschnittswert der Erfahrungsnoten und der Vertiefungsarbeit. Es findet keine Schlussprüfung (SP) statt.

2.7 Bemerkungen zum Begriff „Kompetenz“

2.7.1 Definition des Begriffes „Kompetenz“

Kompetent handeln bedeutet für uns:

- a. Eine Person weiss etwas.
(z. B. Prinzip der Gewaltentrennung)
- b. Sie hat eine förderliche Einstellung dazu.
(Sie denkt: „Demokratische Grundsätze sind i. O.“)
- c. Sie kann dieses Wissen und diese Einstellung in eine Handlung umsetzen.
(Einen Leserbrief verfassen, der die Verfilzung im Kanton anprangert)

2.7.2 Gliederung des Begriffes „Kompetenz“

Wir unterscheiden zwischen:

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sachkompetenz

(Im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ wird an Stelle von Sachkompetenz häufig von „Sprachkompetenz“ gesprochen)

In der Praxis ist eine klare Abgrenzung oft schwer vorzunehmen.

Wir unterscheiden deshalb bewusst nicht horizontal auf Stufe SLP.

2.7.3 Formulierung von Kompetenzen

Ausgehend von unserer Definition nehmen wir eine klare Abgrenzung zwischen Zielen und Kompetenzen vor: Damit dies für alle eindeutig ist, formulieren wir alle Kompetenzen in einer „kann-Formulierung“ und verzichten bei der Formulierung aller Ziele bewusst darauf.

2.8 Bemerkungen zum Begriff „Individualbereich“

2.8.1 Vorbemerkung

Der ABU-Unterricht findet nach den gesetzlichen Vorgaben statt:

120 Lektionen pro Lehrjahr

Verbindlich abgedeckt nach SLP:

Individualbereich:

81 Lektionen pro Lehrjahr

39 Lektionen pro Lehrjahr

2.8.2 Definition des Begriffs „Individualbereich“

Der Individualbereich umfasst 30-39 Lektionen pro Schuljahr. Er ist so zu gestalten, dass:

- a) die Bedürfnisse des Berufsfeldes mindestens einmal pro Lehrjahr berücksichtigt sind.
- b) regionale Besonderheiten mindestens einmal während der Lehre gewichtet werden.
- c) mindestens einmal während der Lehrzeit fächer- oder lernortübergreifend gearbeitet wird.
- d) die Aspekte Ethik, Kultur, Ökologie, Technik stärker gewichtet werden als die anderen Aspekte.
- e) den Lern-Voraussetzungen der Klasse Rechnung getragen wird.
- f) mindestens jeder zusätzliche Blickwinkel (Gender, Geschichte, Nachhaltigkeit) einmal pro Lehre im Vordergrund steht.
- g) berufliche und gesellschaftliche Zusammenhänge verstärkt Beachtung finden.
- h) die Lernenden bei der Wahl eine Mitsprachemöglichkeit haben.

Die Schule stellt den Lehrpersonen Unterrichtshilfen zur Gestaltung des Individualbereiches zur Verfügung.

2.9 Bemerkungen zu Stütz- und Förderangeboten

Im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ werden während der gesamten Lehre Stützkurse angeboten, damit die Lernenden Defizite beheben können.

Am Ende des ersten Lehrjahres findet eine Standortbestimmung IT-Kompetenzen statt. Lernenden mit ungenügenden Kompetenzen wird der Stützkurs „IT-Kompetenzen“ empfohlen. Über Ausnahmen entscheidet die Schule.

In den Lernbereichen „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“ werden während der gesamten Lehre Freifachkurse angeboten, damit die Lernenden zusätzliche Kompetenzen erwerben können.

2.10 Bemerkungen zum normativen Sprachbereich

Gerade im normativen Sprachbereich ist unseres Erachtens eine möglichst professionelle Binnendifferenzierung notwendig, da hier bei unseren Lernenden die grösste Heterogenität herrscht.

Im 1. Lehrjahr wird deshalb im Sinne einer ressourcenorientierten Auslegeordnung analysiert, wo Stärken und Schwächen beim Einzelnen vorhanden sind. Jeder Lernende wird, begleitet durch die Lehrperson, diese Bestandesaufnahme erstellen.

Ausgehend davon, wird ein Lernender im 2. Lehrjahr im normativen Sprachbereich gezielt Stärken weiter ausbauen und an seinen Schwächen arbeiten. Dies kann nicht an gemeinsamen klasseninternen Zielen passieren, sondern mit individuellen Lernvereinbarungen und individuellen Zielen.

Im 3. und letzten Lehrjahr soll eine Verbesserung zu einer „möglichst“ fehlerfreien Anwendung gelangen. „Möglichst“ heisst: seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend. Es soll eine Evaluation stattfinden im Sinne von: Wurden die individuellen Ziele des 2. Lehrjahres erreicht? Ist ein gezielter Ausbau möglich?

2.11 Bemerkungen zu Evaluation und Aktualisierung des SLP

- a) Die Evaluation des SLP folgt vollumfänglich der Vorgabe des Kantons Luzern „Evaluationskonzept SLP“.
- b) Die Aktualisierung des SLP kann jederzeit auf Antrag einer beteiligten Schule erfolgen. Die ABU-Verantwortlichen aller Schulen entwerfen ein Aktualisierungskonzept, das vom Kollegium aller Schulen getragen werden muss.

Thema	Attest: Lehreinstieg und neue Herausforderungen							Lektionen	21
Leitidee	Mit dem Beginn einer Berufslehre sind die Lernenden gefordert, sich in einer von verschiedenen Ansprüchen geprägten Arbeitswelt zurecht zu finden.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich mit seiner Biografie auseinandersetzen und sie vorstellen • Kann Geschäftsbriefe schreiben • Kann einem Text wesentliche Informationen entnehmen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 								

Inhalte	Schule und Lehrbetrieb				Richtzahl Lektionen	12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Eigenen Lehrbetrieb und Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an das Unternehmen erklären		I A W C	S1 Regeln für eine konstruktive Zusammenarbeit in der Schule erstellen S2 Teile der eigenen Biografie präsentieren		S B, C	Porträt, Steckbrief, Lernende stellen einander vor Vertrag, „10 Gebote“ in der Klasse/Schule Plakat, Collage, Powerpoint, Video
G2 Möglichkeiten nach Abschluss der 2-jährigen Grundbildung aufzählen						
G3 Bedeutung der für den Arbeitsmarkt und die Berufsfachschule wichtigen Schlüsselkompetenzen nennen (Zuverlässigkeit, Exaktheit, Verantwortungsbewusstsein, Motivation, Umgangsformen, Hilfsbereitschaft)						

Inhalte		Lehrvertrag			Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G4	Inhalt des Lehrvertrages erklären	R B, C, D	S3	Wesentliche Informationen eines Textes mit Hilfe von Markiertechnik und Schlüsselwörtern bestimmen	S A, B	Briefschema	
G5	Rechte und Pflichten der Vertragsparteien einander gegenüberstellen		S4	Eine Entschuldigung oder ein Dispensationsgesuch nach den Vorgaben der Schulordnung verfassen			

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann eigene Stärken und Schwächen erkennen und festhalten	Standortbestimmung eigene Texte individuelle Korrektur von Rechtschreibe-, Grammatik- und Stilfehlern Rechtschreibhilfen Blitzlicht-Reflexion

Thema	Attest: Geld und Kaufen							Lektionen 27	
Leitidee	Die Lernenden erhalten einen Lohn, den sie ausgeben oder sparen. Um den Überblick über ihre Einnahmen und Ausgaben zu behalten, brauchen sie Kontrollinstrumente. Die Lernenden konsumieren täglich. Dabei stehen ihnen verschiedene Finanzierungsarten zur Verfügung. Deshalb macht es Sinn sowie die Folgen unüberlegten Konsumierens zu betrachten.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Verantwortung für den Umgang mit Geld übernehmen • Kann Lohnabrechnung verstehen • Kann verschiedene bargeldlose Zahlungsmittel einsetzen • Kann Budget erstellen und kontrollieren 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann eine Reflexion verfassen • Kann grafische Darstellung lesen • Kann ein Projekt planen • Kann Quellen korrekt angeben • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Lohn, Lohnbestandteile				Richtzahl Lektionen 5	
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Bestandteile der Lohnabrechnung von Lernenden (Bruttolohn, Zulagen, Abzüge, Nettolohn) erklären		R A	S1 Eigene Lohnabrechnung lesen und kontrollieren S2 Eigenen Lohnkontoauszug prüfen S3 Abkürzungen der eigenen Lohnabrechnung erläutern		S A	Lohnarten: Naturallohn, Gratifikation, 13. Monatslohn, Bonus

Inhalte	Budget				Richtzahl Lektionen 6	
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G2 Eigene Einnahmen und Ausgaben auflisten G3 Aufbau und Nutzen eines einfachen Budgets erklären (fixe Kosten, variable Kosten, Rückstellungen) G4 Einfaches, realistisches Budget aufstellen G5 Folgen von Budgetüberschreitungen einschätzen		W A	S4 Kann nach vorgegebenen Leitfragen eine Reflexion verfassen S5 Informationen aus grafischen Darstellungen herauslesen		S A	eigenes Budget www.asb-budget.ch

Inhalte		Zahlungsarten			Richtzahl Lektionen		6
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G6	Verschiedene bargeldlose Zahlungsmittel (Dauerauftrag, Lastschriftenverfahren, Zahlungsauftrag, E-Banking, Maestro, Postcard) aufzeigen	W A	S6	VA-konforme Regel der Quellenangabe anwenden		Bankbroschüren Unterlagen der PostFinance Einzahlungsschein ausfüllen	
G7	Vor- und Nachteile von modernen bargeldlosen Zahlungsmitteln aufzählen						

Inhalte		Konsumgesellschaft / Finanzierungsarten			Richtzahl Lektionen		10	
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G8	Verschiedene Kaufvertragsarten nennen	W B R A, B, C	S7	Vorgehen und Ablauf eines Projektes (Grob- und Feinplanung) planen	S B	Rechnung und Einzahlungsschein Ricardo, Ebay Schneeballsystem Film: Im Sog der Schulden		
G9	Ursachen und Folgen der Verschuldung von Jugendlichen erklären		S8	Text zu „Geld“ oder „Kaufen“ (Leseförderung bearbeiten)				
G10	Vor- und Nachteile beim Leasingvertrag und beim Kauf im Internet auflisten							

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann eigene Stärken und Schwächen erkennen und festhalten	Standortbestimmung eigene Texte individuelle Korrektur von Rechtschreibe-, Grammatik- Stilfehlern Rechtschreibehilfen Blitzlicht-Reflexion

Thema	Attest: Sicherheit und Verantwortung						Lektionen		21
Leitidee	In ihrem Leben werden die Lernenden mit persönlichen, beruflichen, gesellschaftlichen und globalen Risiken konfrontiert. Das Spannungsfeld zwischen individueller und gesellschaftlich getragener Verantwortung erfordert die bewusste Auseinandersetzung mit diesen Risiken.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input checked="" type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input checked="" type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Ziele formulieren • Kann Ziele und Prioritäten setzen • Kann mündlich argumentieren 			<ul style="list-style-type: none"> • Kann einen Inhalt präsentieren • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 					

Inhalte	Risiken und Sicherheit				Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft	RLP		Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP		Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G1 Wesentliche Grundlagen des Versicherungswesens (Solidaritätsprinzip, Prämie, Leistung, Police) nennen	R	B	S1 Gesprächs- und Diskussionsregeln nennen und an einem Beispiel anwenden	S	B, C	persönliche Versicherungen, berufliche Versicherungen, gesellschaftliche Sozialversicherungen www.comparis.ch, Erhöhung Franchise / Selbstbehalt, Prämienverbilligung, HMO- / Hausarzt-Modell, ... EU-Unfallprotokoll Schuldfrage, FiaZ, Regress Bonus, Malus	
G2 Wesentliche Leistungen der obligatorischen Versicherungen AHV, IV, EO, ALV nennen	W	B	S2 Kriterien für eine mündliche Argumentation aufzählen und anhand eines Beispiels aufzeigen				
G3 Wesentliche Leistungen der Kranken- und Unfallversicherungen nennen			S3 Kriterien zur Formulierung von Zielen nennen und an einem Beispiel anwenden				
G4 Möglichkeiten für Prämieinsparungen am Beispiel der Krankenkasse aufzählen							

Inhalte	Verantwortung			Richtzahl Lektionen	12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G5 Eigene Verantwortung im Umgang mit einem Risiko erläutern	I	A	S4 Kriterien für eine Präsentation nennen und anwenden S5 Kriterien der Visualisierung für eine Präsentation nennen und anwenden S6 Eigene Arbeit aus der Sek I nach wichtigen Elementen (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Vorwort, Fazit) analysieren	S B, C	Handbuch Kompetenzen Mögliche Präsentationsthemen: Schuldfrage, Versicherung, Gesundheit, Ernährung, Alkohol, Regress, Unfallprävention, usw.

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann eigene Stärken und Schwächen erkennen und festhalten	Standortbestimmung eigene Texte individuelle Korrektur von Rechtschreibe-, Grammatik- Stilfehlern Rechtschreibhilfen Blitzlicht-Reflexion

Thema	Attest: Wohnen und Partnerschaft						Lektionen 27		
Leitidee	Die Lernenden werden ihre berufliche Grundbildung bald abschliessen, in absehbarer Zeit das Elternhaus verlassen und ihre eigene Wohnsituation gestalten. Dann müssen sie für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen und ihren Lebensalltag gestalten. Das Zusammenleben mit anderen Menschen birgt Chancen und Schwierigkeiten. Auch das Zusammensein mit Menschen, die man liebt, ist eine Herausforderung.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Interviews führen und auswerten • Kann mit Hilfe verschiedener Suchstrategien eine Wohnung finden • Kann die Konsequenzen einer Partnerschaft einschätzen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 								

Inhalte	Mietvertrag			Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G1 Wohnungsangebote vergleichen G2 Rechte und Pflichten der Vertragsparteien im Mietvertrag anhand OR und kantonalem Mietvertrag nennen	R A, B W B	S3 Text zum Wohnen lesen	S B	Formulare in Bezug auf das Mietverhältnis Mieterverband Schlichtungsstelle Brief zum Mietvertrag (Kündigung, Chiffre-Inserat, etc.)		

Inhalte		Freundschaft und Konkubinat			Richtzahl Lektionen	9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G3	Vor- und Nachteile einer Partnerschaft in getrennten Haushalten dem Konkubinat gegenüber stellen	E A, B, C R B, C	S1 Kernaussagen aus einem gehörten Interview wiedergeben	S A, B, C	Rollenspiel Knigge Konkubinat = Einfache Gesellschaft Gleichgeschlechtliche Partnerschaften	
G4	Sinn eines schriftlichen Konkubinatsvertrages begründen	I A	S2 Vorbereitung, Durchführung und Auswertungsmöglichkeiten eines Interviews beschreiben			
			S3 Mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen und dabei auch einzelne weiterführende Fragen stellen			
			S4 Einen kurzen literarischen Text zur Thematik Liebe, Freundschaft lesen und bearbeiten			

Inhalte		Rechte und Pflichten in der Ehe			Richtzahl Lektionen	6
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G5	Rechte und Pflichten von Ehepartnern nennen	R B I A				

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann eigene Stärken und Schwächen erkennen und festhalten	Standortbestimmung eigene Texte individuelle Korrektur von Rechtschreib-, Grammatik- Stilfehlern Rechtschreibhilfen Blitzlicht-Reflexion

Thema	Attest: Steuern							Lektionen 21	
Leitidee	Die Lernenden nehmen ihre Rechte und Pflichten als Steuerzahler/innen wahr und wissen, weshalb sie Steuern, Gebühren und Abgaben bezahlen müssen.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann gesellschaftliche und eigene Ansprüche und Leistungen an den Staat miteinander verknüpfen • Kann die eigene Steuererklärung ausfüllen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 								

Inhalte	Steuererklärung				Richtzahl Lektionen	12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Steuerpflicht erklären und zwischen direkten und indirekten Steuern unterscheiden		R A, B W B P C	S1 Mit Hilfe der Wegleitung die notwendigen Unterlagen zur Steuererklärung aufzählen		S B, C	Korrespondenzbeispiele Steuererklärung elektronisch (PC-Programm des Kantons) Vorauszahlung, termingerechte Bezahlung, Bezahlung in Raten, Budget aufgreifen
G2 Steuerrechnungsbetrag für ein durchschnittliches Einkommen und Vermögen ermitteln			S2 Eigene Steuererklärung ausfüllen (von Hand oder PC)			
G3 Sinn und Funktionsweise der Verrechnungssteuer erklären						

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann gezielt Stärken und Schwächen verbessern	Individuelle Verbesserung von Rechtschreibung, Grammatik und Stil

Thema	Attest: Arbeitswelt und Perspektiven						Lektionen		21
Leitidee	Gegen Ende der beruflichen Grundbildung nehmen die Lernenden eine berufliche Standortbestimmung vor und planen den weiteren Werdegang.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache u. Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann ein vollständiges Bewerbungsdossier in geeigneter Form und adressatengerecht erstellen • Kann sich auf ein Bewerbungsgespräch vorbereiten • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 								

Inhalte	Stellensuche und Bewerbung				Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)			
G1 Verschiedene Möglichkeiten der Stellensuche aufzählen	W B	S1 Elemente eines vollständigen Bewerbungsdossiers nennen S2 Bewerbungsschreiben und Lebenslauf verfassen S3 Sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten	S A, B, C	Stellenausschreibung im Internet und Printmedien Eigene Daten im Internet (Nutzen, Gefahren) Rollenspiel Vorstellungsgespräch (evtl. Videoanalyse)			

Inhalte	Rechtsstellung der Arbeitnehmerin/ des Arbeitnehmers				Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)			
G2 Wesentliche Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Einzel- und Gesamtarbeitsvertrag erläutern	R A, B, C			Codierte Zeugnisse Beobachter Gewerkschaften u. Arbeitgeberverbände			

Inhalte		Zukunftsperspektiven			Richtzahl Lektionen		3
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G3	Rechtliche Situation einer arbeitslosen Person beschreiben	I B W B R C	S4	Eigene Berufs- und Weiterbildungspläne diskutieren	S B	Gender-Fragen RAV Broschüren zur Arbeitslosigkeit	

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann gezielt Stärken und Schwächen verbessern	Individuelle Verbesserung von Rechtschreibung, Grammatik und Stil

Thema	Individualbereich	Lektionen pro Lehrjahr 30 - 39
Leitidee	<p>Der Individualbereich ist nach den Normen des Kapitels 2.8 zu gestalten. Allgemeine Lernzielformulierungen sind nicht überall möglich (Lernvoraussetzungen und Mitsprache müssen direkt im eigenen Unterricht umgesetzt, gelebt werden.)</p> <p>Die nachfolgenden Lernziele sind eine absolut unverbindliche Auswahl möglicher Inhalte und deshalb nicht Bestandteil der Schlussprüfung (SP).</p>	

Inhalte	Bedürfnisse des Berufsfeldes
	<p>Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Bedürfnisse (wirtschaftlich, Branchenspezifisch, Ressourcenbezogen, Kompetenzenbezogen u.a.m.) des eigenen Berufsfeldes auflisten • Spezifische Bedürfnisse des eigenen Berufsfeldes interpretieren und eine persönliche Weiterbildungsstrategie erstellen <p>Bemerkung: Evtl. bei den Themen: „Arbeitswelt und Perspektiven“ oder „<i>Produktion und Dienstleistung</i>“ einbetten</p>

Inhalte	Regionale Besonderheiten
	<p>Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation zum Wohn- oder Arbeitsort vortragen • Handlungsorientiertes Produkt erstellen, welches regionale Besonderheiten (Wirtschaftssektoren, Produkte, Dienstleistungen, Bevölkerungszusammensetzung, politische Realitäten, Sprache, Kultur u.a.m.) berücksichtigt.

Inhalte	Fächer- oder lernortübergreifende Arbeit
	<p>Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • In fach- oder lernortübergreifendem Unterricht ein handlungsorientiertes Produkt unter Berücksichtigung (in Absprache) von einem/mehreren Lernzielen aus dem Fachunterricht und dem allgemein bildenden Unterricht erstellen. <p>Bemerkung: Bei diesem Lernziel ist die Mitsprachemöglichkeit der Bildungspartner möglich und erwünscht</p>

Inhalte	Zusätzlicher Blickwinkel: Gender
	Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliches Rollenverständnis in Bezug auf das andere Geschlecht hinterfragen • Geschlechtsspezifische Merkmale (Unterschiede) formulieren und in der Gesellschaft bestehende Ungleichbehandlungen zwischen Mann und Frau analysieren (z.B. Lohn, Führungspositionen u.a.m.)

Inhalte	Zusätzlicher Blickwinkel: Geschichte
	Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit dem geschichtlichen Hintergrund eines ausgewählten Themas innerhalb des Schullehrplanes auseinandersetzen und ein handlungsorientiertes Produkt erstellen • Ein Interview mit einer Person der älteren Generation zu einem geschichtlichen Thema führen und die Ergebnisse präsentieren <p>Bemerkungen: Allgemeine Beispiele aus dem SLP ohne konkretes Lernziel im entsprechenden Thema: Demografische Entwicklung in der Schweiz, geschichtliche Schwerpunkte der Schweiz, technische Entwicklungen in der eigenen Branche, geschichtliche Entwicklung einer internationalen Organisation, Geschichte der Besiedelung/des Wohnungsbaus in der Schweiz Mögliche geschichtliche Themen: Leben in der Schweiz im 2. Weltkrieg, Mechanisierung in der Landwirtschaft, Automatisierung in der Industrie, Leben in der Grossfamilie mit mehreren Generationen, Leben als Dienstmagd, Leben als Knecht/Handlanger, Schulbildung damals u.a.m.</p>

Inhalte	Zusätzlicher Blickwinkel: Nachhaltigkeit
	Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsansätze zum nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen formulieren • Ökologische (ökonomische und soziale) Auswirkungen der Globalisierung exemplarisch aufzeigen • Aktuelle Umweltprobleme beschreiben, das persönliche Konsumverhalten mit diesen in Beziehung setzen und eine Strategie zu einem nachhaltigen Konsumverhalten entwickeln

Thema	Lehreinstieg und neue Herausforderungen						Lektionen	21	
Leitidee	Mit dem Beginn einer Berufslehre sind die Lernenden gefordert, sich in einer von verschiedenen Ansprüchen geprägten Arbeitswelt zurecht zu finden.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich mit seiner Biografie auseinandersetzen und sie vorstellen • Kann Konflikte in Lehrbetrieb und Schule erkennen und Lösungsansätze aufzeigen • Kann eigenes Lernverhalten beobachten • Kann Präsentationen bewerten 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann Konfliktlösungsstrategien anwenden • Kann Geschäftsbriefe schreiben • Kann einem Text wesentliche Informationen entnehmen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Schule und Lehrbetrieb			Richtzahl Lektionen		12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an die Berufsfachschule (Gesellschaft, Lehrbetrieb, Eltern, Lernende, Lehrperson, Amt für Berufsbildung (DBW)) erklären		W B, C I A, B R A, B	S1 Regeln für eine konstruktive Zusammenarbeit in der Schule erstellen S2 Eigenes Lern- und Arbeitsverhalten über längere Zeit festhalten		S A, B, C	Vgl. Bivos der Berufsverbände, Lehrbetrieb, Hobbys, Familie Porträt, Steckbrief, Lernende stellen einander vor
G2 Eigenen Lehrbetrieb und Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an das Unternehmen erklären			S3 Anhand der verbindlichen VA-Kriterien Präsentationen bewerten S4 Teile der eigenen Biografie präsentieren S5 Verschiedene Lösungsansätze und Gesprächsstrategien bei Konflikten im Lehrbetrieb aufzeigen			Vertrag „10 Gebote“ in der Klasse/Schule Plakat, Collage, Powerpoint, Video Streitgespräch, Rollenspiel, Kommunikationsmodelle

Inhalte		Lehrvertrag			Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G3	Mündigkeit und Urteilsfähigkeit als Voraussetzungen für den Vertragsabschluss begründen und die rechtliche Situation von Unmündigen darlegen	R A, B, C, D	S6	Wesentliche Informationen eines Textes mit Hilfe von Markiertechnik und Schlüsselwörtern bestimmen	S A, B	Briefschema, Schulformulare Rechtsfälle	
G4	Allgemeine Vertragsmerkmale anhand des Lehrvertrages nennen		S7	Elemente eines Geschäftsbriefes erläutern			
G5	Rechte und Pflichten der Vertragsparteien einander gegenüberstellen		S8	Eine Entschuldigung und ein Dispensationsgesuch nach den Vorgaben der Schulordnung verfassen			
G6	Lösungsansätze für rechtliche Probleme während der Lehre aufzeigen						

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann eigene Stärken und Schwächen erkennen und festhalten	Standortbestimmung eigene Texte individuelle Korrektur von Rechtschreibe-, Grammatik- und Stilfehlern Rechtschreibhilfen Blitzlicht-Reflexion

Thema	Geld und Wirtschaft							Lektionen	21
Leitidee	Die Lernenden erhalten einen Lohn, den sie ausgeben oder sparen. Um den Überblick über ihre Einnahmen und Ausgaben zu behalten, brauchen sie Kontrollinstrumente und ein ökonomisches Grundwissen.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Urteile in finanziellen Fragen fällen und Entscheidungen begründen • Kann Verantwortung für den Umgang mit eigenem Geld übernehmen • Kann Risiken von Anlageformen einschätzen • Kann Chancen einer Reflexion nutzen • Kann Budget erstellen und kontrollieren 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann Kuchen- und Balkendiagramme lesen • Kann Strukturierungshilfen einsetzen • Kann eine Reflexion verfassen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Lohn, Lohnbestandteile				Richtzahl Lektionen	5
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G1 Bestandteile der Lohnabrechnung von Lernenden (Bruttolohn, Zulagen, Abzüge, Nettolohn) erklären G2 Fachbegriffe (Valuta, Saldo, Belastung, Vergütung, Gutschrift, Lastschrift) auf dem Lohnkontoauszug definieren	R A	S1 Eigene Lohnabrechnung lesen und kontrollieren S2 Eigenen Lohnkontoauszug prüfen S3 Abkürzungen der eigenen Lohnabrechnung erläutern	S A	Lohnarten: Naturallohn, Gratifikation, 13. Monatslohn, Bonus		

Inhalte	Budget				Richtzahl Lektionen	6
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G3 Eigene Einnahmen und Ausgaben reflektieren G4 Aufbau und Nutzen eines Budgets erklären (fixe Kosten, variable Kosten, Rückstellungen) G5 Realistisches Budget aufstellen G6 Ausgabenkontrolle führen G7 Folgen von Budgetüberschreitungen einschätzen	W A, B I B	S4 Anhand einer Reflexion deren Nutzen beurteilen S5 Anwendungsmöglichkeiten von Kreis-/Kuchen-, Balken-/Säulen- und Kurvendiagramm nennen S6 Informationen aus grafischen Darstellungen herauslesen S7 Sinnvollen Einsatz von Balken- und Kuchendiagramm beurteilen	S A, B	eigenes Budget www.asb-budget.ch		

Inhalte		Zahlungsarten			Richtzahl Lektionen		7
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G8	Verschiedene bargeldlose Zahlungsmittel (Dauerauftrag, Lastschriftverfahren, Zahlungsauftrag, E-Banking, Maestro, Postcard) aufzeigen	W A	S8	Prospekte einer Bank oder der Post zu ihrem Angebot an Konti untersuchen und präsentieren	S A, B, C	Bankbroschüren Unterlagen der PostFinance	
G9	Vor- und Nachteile moderner bargeldloser Zahlungsmittel aufzählen		S9	Merkmale von Mind-Map und Baumstruktur nennen			
G10	Grundlegende Unterschiede zwischen Aktie und Obligation sowie grundlegende Merkmale (Zins, Verfügbarkeit, Sicherheit) bedeutsamer Anlageformen (Banksparen, Kassaobligation, Anlagefonds) beschreiben		S10	Instrumente zur Strukturierung eines Inhaltes (Mind Map, Baumstruktur, Tabelle) gezielt einsetzen			

Inhalte		Wirtschaftsmodell			Richtzahl Lektionen		3
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G11	Die Begriffe „BIP“ und „Volkseinkommen“ anhand des einfachen Wirtschaftskreislaufes erklären	W A, B	S11	Text zu „Geld“ oder „Wirtschaft“ bearbeiten (Lese-förderung)	S A		
G12	Ursachen der Inflation erläutern						

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann eigene Stärken und Schwächen erkennen und festhalten	Standortbestimmung eigene Texte individuelle Korrektur von Rechtschreibe-, Grammatik- und Stilfehlern Rechtschreibhilfen Blitzlicht-Reflexion

Thema	Sicherheit und Verantwortung							Lektionen	21
Leitidee	In ihrem Leben werden die Lernenden mit persönlichen, beruflichen, gesellschaftlichen und globalen Risiken konfrontiert. Das Spannungsfeld zwischen individuell und gesellschaftlich getragener Verantwortung erfordert die bewusste Auseinandersetzung mit diesen Risiken.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Probleme analysieren und Entscheide treffen • Kann Ziele und Prioritäten setzen • Kann Ziele formulieren 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann mündlich argumentieren • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Risiken und Verantwortung				Richtzahl Lektionen	9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Persönliche, berufliche, gesellschaftliche und globale Risiken auflisten		E A, B, C	S1 Gesprächs- und Diskussionsregeln nennen und an einem Beispiel anwenden		S B, C	Mögliche Themen aus den Bereichen: Gesundheit, Energie oder Mobilität., Selbstmanagement, Lifestyle, Work-Life-Balance Plenums- oder Kleingruppen-diskussion
G2 Eigenen Umgang mit Risiken an einem Beispiel aufzeigen		P B	S2 Kriterien für eine wirksame Argumentation aufzählen und anhand eines Beispiels aufzeigen			
G3 Möglichkeiten (Prävention, Repression) von staatlichem Handeln an einem Beispiel erarbeiten		I A, B	S3 Kriterien zur Formulierung von Zielen nennen und an einem Beispiel anwenden S4 Persönlichen Umgang mit Verantwortung an einem Beispiel begründen			

Inhalte		Sicherheit			Richtzahl Lektionen		12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G4	Wesentliche Grundlagen des Versicherungswesens (Solidaritätsprinzip, Prämie, Leistung, Police, Regress, Umlageverfahren, Anlageverfahren) nennen und darstellen	R B W B I A, B E C	S5	Merkmale eines Protokolls beschreiben	S B, C	<p>persönliche Versicherungen, berufliche Versicherungen, gesellschaftliche Sozialversicherungen</p> <p>Unterricht protokollieren als Übung</p> <p>EU Unfallprotokoll</p> <p>www.comparis.ch, Erhöhung Franchise / Selbstbehalt, Prämienverbilligung, HMO- / Hausarzt-Modell, ...</p>	
G5	Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungen (obligatorisch, freiwillig) anhand von Beispielen unterscheiden		S6	Schadenformular an eine Versicherung ausfüllen			
G6	Wesentliche Leistungen der obligatorischen Versicherungen AHV, IV, EO, ALV im Rahmen des 3-Säulen-Prinzips nennen						
G7	Wesentliche Leistungen der Kranken- und Unfallversicherungen nennen						
G8	Möglichkeiten für Prämieinsparungen am Beispiel der Krankenkasse aufzählen						
G9	Demografische Entwicklung und Finanzierung der Sozialversicherungen in der Schweiz zueinander in Beziehung setzen und Schlüsse ziehen für deren künftige Ausgestaltung						

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek, I Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann eigene Stärken und Schwächen erkennen und festhalten	Standortbestimmung eigene Texte individuelle Korrektur von Rechtschreibe-, Grammatik- und Stilfehlern Rechtschreibhilfen Blitzlicht-Reflexion

Thema	Staat und Heimat							Lektionen	21
Leitidee	Die Lernenden setzen sich mit dem Aufbau des politischen Systems, den politischen Behörden des Staates und der eigenen Wohngemeinde auseinander. Die Lernenden äussern sich über ihre Beziehung zur eigenen Heimat.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input checked="" type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input checked="" type="checkbox"/> Technologie	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input checked="" type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich an einer Diskussion aktiv beteiligen • Kann Stellung beziehen • Kann eine eigene frühere Arbeit reflektieren • Kann Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann Quellen korrekt angeben • Kann ein Interview durchführen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Heimat				Richtzahl Lektionen	5
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G1 Elemente eines Staates nennen	I C	S1 Über Clichés und Heimatgefühl diskutieren	S A, B, C	z.B. Ueli der Knecht, Heidi etc.		
G2 Politische Eigenheiten der Schweiz (Föderalismus, Milizparlament) erklären	P B K B	S2 Literarischen Text zum Thema "Heimat" bearbeiten (Leseförderung)		Collage, Umfrage, Erzählung, Gedicht		
		S3 Merkmale der Zusammenfassung nennen und an einem Text anwenden		Fotografie, Rollenspiele Interview		

Inhalte	Rechte und Pflichten				Richtzahl Lektionen	4
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G3 Grundrechte, staatsbürgerliche Rechte und politische Rechte unterscheiden	R B	S4 VA-konforme Regeln der Quellenangaben anwenden	S B, C	Diskussion, Hörtext, Interview, Unterrichtsprotokoll		
G4 Pflichten von Schweizern und Schweizerinnen erläutern		S5 Regeln der Notiztechnik an Gehörtem anwenden		Bibliothek		
G5 Möglichkeit zur Einschränkung eines Grundrechtes an einem Beispiel aufzeigen						

Inhalte		Gewaltenteilung und Aufgaben der Behörden		Richtzahl Lektionen		12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G5	Prinzip der Gewaltenteilung in einem Rechtsstaat erklären	P C R A, B T C	S6	Vorbereitung, Durchführung und Auswertungsmöglichkeiten eines Interviews beschreiben	S B,C	Mündliche Präsentation z.B. Broschüre, Prospekt Feuerwehr, Polizei, Verein vorstellen
G6	Parlament, Regierung, Gericht (Legislative, Exekutive und Judikative) auf der Ebene der Gemeinde, des Kantons und des Bundes aufzählen		S7	Mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen und dabei auch einzelne weiterführende Fragen stellen		
G7	Aufgaben der Behörden auf Bundesebene (Bundesrat, Parlament, Bundesgericht) beschreiben		S8	Eigene Arbeit aus der Sek I nach wichtigen Elementen (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Vorwort, Fazit) analysieren		
G8	Gerichtsarten (Zivil-, Straf- und Verwaltungsgericht) vergleichen					
G9	Wichtigste Unterschiede zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht nennen					

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann gezielt Stärken weiterentwickeln und Schwächen ausmerzen	Individuelle Verbesserung von Rechtschreibung, Grammatik und Stil

Thema	Kaufen und Finanzieren							Lektionen	21
Leitidee	Die Lernenden konsumieren täglich. Dabei stehen ihnen verschiedene Finanzierungsarten zur Verfügung. Deshalb macht es Sinn, die Folgen des Konsums unter rechtlichen, wirtschaftlichen, ökologischen und technologischen Gesichtspunkten zu betrachten.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input checked="" type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input checked="" type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann zielorientiert und selbständig planen • Kann schriftlich argumentieren 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann ein Projekt planen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Finanzierungsarten				Richtzahl Lektionen		10
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G1	Verschiedene Kaufvertragsarten nennen	R A, B, C T A, B	S1	Merkmale und Vorgehen bei schriftlichen Stellungnahmen beschreiben	S A, B	AGB oder AVB Rechnung und Einzahlungsschein Ricardo, eBay	
G2	Rechtliche Bestimmungen zum gewöhnlichen Kreditkauf beschreiben		S2	Vertragsbedingungen, die zu Lasten des Käufers gehen, auflisten			
G3	Anwendungsbereiche des Konsumkreditgesetzes (KKG) aufzählen		S3	Wichtigste rechtliche Bestimmungen im Konsumkreditgesetz (Art. 1, 7, 9-14, 16-18, 25, 28) nachschlagen und erklären			
G4	Vor- und Nachteile beim Leasingvertrag, beim Kauf mit Kredit- oder Kundenkarten und beim Kauf im Internet beurteilen						

Inhalte		Konsumgesellschaft			Richtzahl Lektionen	8
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden...)	
G5	Einfluss von Angebot und Nachfrage auf die Preisbildung beschreiben	W D R A, B, C	S4	Mit vorgegebenen Kriterien die Seriosität eines Anbieters beurteilen	S B, C	Labels Konsumentenschutz Produktehaftung Rollenspiel Budgetberatungsstellen, Gemeinde, Sozialamt, „MaxMoney“ Schuldenfallen Erwerb Führerausweis, Event, Aktivität im Betrieb, Kauf eines teureren Produkts, Prüfungsvorbereitung Zusammenarbeit mit BK
G6	Rechte und Pflichten des Konsumenten bei mangelhafter Lieferung eines Produktes / einer Dienstleistung beschreiben		S5	Vorgehen bei mangelhafter Lieferung eines Produktes / einer Dienstleistung erläutern		
G7	Ursachen und Folgen der Verschuldung von Jugendlichen erklären		S6	Vorgehen oder Ablauf eines Projektes planen (Grob- und Feinplanung)		
G8	Vorgehen des Schuldners bei der Einleitung eines Betreibungsverfahrens erklären					
G9	Angebote zur Schuldensanierung unterscheiden					

Inhalte		Ressourcen			Richtzahl Lektionen	3
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden...)	
G10	Umweltverträglichkeit von zwei Produkten oder Dienstleistungen miteinander vergleichen	Ö B, C	S7	Informationen aus einem Fachtext analysieren	S A	z.B.: Motorfahrzeug (Benzin-Diesel), Hybridfahrzeug, Nike, Kosmetik, Reisen

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann gezielt Stärken weiterentwickeln und Schwächen ausmerzen	Individuelle Verbesserung von Rechtschreibung, Grammatik und Stil

Thema	Steuern und Solidarität							Lektionen	21
Leitidee	Die Lernenden nehmen ihre Rechte und Pflichten als Steuerzahler/innen wahr und wissen, weshalb sie Steuern, Gebühren und Abgaben bezahlen müssen.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input checked="" type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Kann gesellschaftliche sowie eigene Ansprüche und Leistungen an den Staat miteinander verknüpfen Kann Umfragen durchführen und auswerten 				<ul style="list-style-type: none"> Kann die Kosten für die eigene Steuerrechnung budgetieren Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Steuererklärung				Richtzahl Lektionen	9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Systematik der Steuererklärung und den Ablauf der Steuerveranlagung erklären		R A, B	S1 Mit Hilfe der Wegleitung die notwendigen Unterlagen zur Steuererklärung aufzählen		S B, C	Steuerunterlagen methodisch und strukturiert sammeln
G2 Steuerrelevante Einkommens- und Vermögensarten unterscheiden		W B	S2 Muster-Steuererklärung ausfüllen			Steuerlexikon
G3 Steuerrechnungsbetrag für ein durchschnittliches Einkommen und Vermögen ermitteln		P C	S3 Begründetes Gesuch an das Steueramt abfassen			Korrespondenzbeispiele
G4 Sinn und Funktionsweise der Verrechnungssteuer erklären						Steuererklärung elektronisch (PC-Programm des Kantons)
G5 Bezahlung der Steuern planen						Vorauszahlung, termingerechte Bezahlung, Bezahlung in Raten, Budget

Inhalte		Staatsaufgaben und Staatseinnahmen		Richtzahl Lektionen	12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G6	Aktuelle Aufgaben des Staates aufzählen	P A	S4 Einnahmen und/oder Ausgaben des Gemeinwesens (Bund, Kanton, Gemeinde) in einem Kuchen- diagramm darstellen	S A, B	Budget und Rechnung von Bund, Kanton und Gemeinden Steuersysteme vergleichen Gerechtes Steuersystem (Entwicklung von Visionen) Umfrage Reportage
G7	Steuern, Gebühren, Abgaben sowie direkte und indirekte Steuern unterscheiden	Ö B, C			
G8	Bedeutung und Funktionsweise der MWST erklären	R B	S5 Argumente für die Prioritäten bei der Erledigung von Staatsaufgaben entwickeln		
G9	Bedeutung von Abgaben und Gebühren an den Beispielen CO2-Abgabe und Mineralölsteuer erklären	W B	S6 Zu Aussagen über Steuergerechtigkeit Stellung beziehen		
G10	Steuerprogression als Instrument der Steuergerechtigkeit aufzeigen und erklären	E A	S7 Vorbereitung, Durchführung und Auswertungsmöglichkeiten einer Umfrage beschreiben S8 Meinungen oder Haltungen mit Hilfe einer Umfrage erfassen, darstellen und Schlussfolgerungen ziehen		

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann gezielt Stärken weiterentwickeln und Schwächen ausmerzen	Individuelle Verbesserung von Rechtschreibung, Grammatik und Stil

Thema	Produktion und Dienstleistung						Lektionen		21
Leitidee	Die Lernenden sind aktiv am Produzieren von Gütern oder am Erbringen von Dienstleistungen beteiligt. Damit Betriebe erfolgreich wirtschaften können, sind sie auf verlässliche staatliche Rahmenbedingungen angewiesen. Es ist wichtig, dass die Lernenden sich mit ökonomischen Grundbegriffen auseinandersetzen.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann ökonomische Zusammenhänge erkennen • Kann Grafiken interpretieren • Kann eine Vorgangsbeschreibung verfassen 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann komplexe Inhalte umformulieren • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Betriebe und die Produktionsfaktoren				Richtzahl Lektionen		12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G1	Bedeutung der drei Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital) für das Herstellen von Gütern und das Erbringen von Dienstleistungen beschreiben	W B, C, D E A, C	S1	Merkmale einer Beschreibung nennen und anwenden	S B, C	Vorgangsbeschreibung	
G2	Den Ersatz des Produktionsfaktors Arbeit durch den Produktionsfaktor Kapital an Beispielen der eigenen Branche beurteilen		S2	Vorgehen beim Herstellen eines Produktes oder beim Erbringen einer Dienstleistung nachvollziehbar beschreiben			
G3	Bedeutung von Gewinnen und Investitionen für Betriebe in der eigenen Branche erklären		S3	Finanzielle Interessenskonflikte zwischen Kapitalgebern und den Arbeitnehmenden einer Unternehmung diskutieren			
G4	Produktionskosten und Marktpreis eines Produktes oder einer Dienstleistung ermitteln						
G5	Ursachen und Folgen der Inflation erklären						
G6	Landesindex der Konsumentenpreise als Massstab der Kaufkraft erklären						

Inhalte		Staatliche Konjunkturpolitik			Richtzahl Lektionen	9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G7	Phasen und Merkmale des Konjunkturzyklus (Hochkonjunktur / Rezession) beschreiben	P A, B W B, D	S4	Zu Medienberichten (Thema „Konjunktur“) Stellung beziehen	S B, C	KOF (Konjunkturforschungsstelle) Zielkonflikte Antizyklisches Verhalten
G8	Zwischen monetären und nichtmonetären staatlichen Massnahmen unterscheiden		S5	Konjunktorentwicklung der letzten 20 Jahre aufgrund einer Grafik interpretieren		
G9	Chancen und Risiken von staatlichen konjunkturellen Massnahmen beurteilen		S6	Verfassungsrechtliche Bestimmungen (BV 94, 96, 99, 100, 104) zur staatlichen Wirtschaftspolitik in eigenen Worten wiedergeben		

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann seine Sprachkenntnisse möglichst fehlerfrei anwenden	Weniger Fehler als zu Beginn der Lehre Einige Schwächen ausgemerzt

Thema	Globalisierung und Zusammenarbeit						Lektionen	21	
Leitidee	Für die Lernenden ist die Globalisierung ein Teil des Alltags. In der globalisierten Welt übernehmen wirtschaftliche und politische Organisationen immer grösseren Einfluss, der Ländergrenzen überschreitet. Die Bedeutung von Nationen tritt in den Hintergrund.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input checked="" type="checkbox"/> Kultur	<input checked="" type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input type="checkbox"/> Recht	<input checked="" type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Kann sich als Teil einer globalisierten Welt erkennen Kann Entscheide für die eigene Zukunft treffen 				<ul style="list-style-type: none"> Kann komplexe Inhalte vereinfacht darstellen Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Globalisierung				Richtzeit Lektionen	12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Bedeutung der wichtigsten Handelspartner der Schweiz erkennen		W B, D	S1 Entwicklung von Import und Export der Schweiz ab dem 20. Jahrhundert grafisch darstellen		S A, B, C	Meilensteine der Schweizer Geschichte Güter mit internationalem Hintergrund Esskultur, Kleidung, Sprache Zahlenstrahl, Encarta Flyer Portrait einer internationalen Schweizer Unternehmung
G2 Entwicklung von Import und Export der Schweiz ab dem 20. Jahrhundert nennen		P A, B, C	S2 Berufliche und private Auswirkungen der Globalisierung für die Zukunft des Lernenden reflektieren			
G3 Politische, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Vor- und Nachteile der Globalisierung auf die Schweiz auflisten sowie prägnant und verständlich darstellen		K B				
G4 Geschichtliche Entwicklung der EU beschreiben		Ö C				
G5 Bilaterale Verträge mit der EU als Beispiel grenzüberschreitender wirtschaftlicher Zusammenarbeit erläutern						
G6 Einfluss der Globalisierung auf den Klimawandel beurteilen						

Inhalte		Zusammenarbeit			Richtzeit Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G7	Aufgaben und Instrumente des Sicherheitsrates der UNO als Beispiel für internationale Zusammenarbeit erkennen	E C P B, D I C	S3 Nachhaltigkeit einer Entwicklungszusammenarbeit diskutieren und Ergebnisse festhalten	S A, B, C	EDA-, DEZA-Referenten Dok-Film: Darwin's Nightmare		
G8	Ziele des Europarates als Voraussetzung für eine internationale Zusammenarbeit erklären	T A, B					
G9	Nutzen und Schaden der verschiedenen Formen von Entwicklungszusammenarbeit (technische, finanzielle, wirtschaftliche, humanitäre Hilfe und Nahrungsmittelhilfe) unterscheiden						

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann seine Sprachkenntnisse möglichst fehlerfrei anwenden	Weniger Fehler als zu Beginn der Lehre Einige Schwächen ausgemerzt

Thema	Medien und Manipulation							Lektionen	21
Leitidee	Jeder Mensch hat das Recht, Informationen frei zu empfangen und seine Meinung frei zu bilden und zu verbreiten. Die Massenmedien sind allgemein zugängliche Quellen. Der Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung ist gross, und es besteht die Gefahr der Manipulation.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input checked="" type="checkbox"/> Technologie	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input checked="" type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann andere Ansichten und Meinungen respektieren • Kann Manipulationen erkennen • Kann das Wort ergreifen, behalten und abgeben 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann Missverständnisse klären • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Meinungs- und Informationsfreiheit				Richtzahl Lektionen	12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Rolle der Massenmedien in einer Demokratie nennen		P A, B	S1 Wichtigste Informationen eines Radioberichtes zu einem Thema aus G2 – G4 erfassen		S A, B, C	Medienmissbrauch an den Bsp. Kuba, 9.11., Berlusconi in Italien, usw. Als Quellen die Vielfalt der Medien nutzen: TV, Radio, Printpresse und Internet
G2 Bedeutung der Meinungs-, Informations- und Medienfreiheit (BV 16, 17) erläutern		R C, D	S2 Diskussion zum Thema (S1) führen und analysieren			
G3 Wesentliche Voraussetzungen (BV 36) für Einschränkungen von Meinungs-, Informations- und Medienfreiheit anhand von konkreten Beispielen beschreiben		T C	S3 Merkmale des Berichtes und des Kommentars unterscheiden			
G4 Fallbeispiele zu Beschimpfung, Ehrverletzung, übler Nachrede, Verleumdung und Rassendiskriminierung beurteilen		E A, B	S4 Kommentar zum Thema (S1) verfassen			
G5 Vor- und Nachteile privatrechtlicher und staatlicher Medien aus Sicht des Empfängers vergleichen						

Inhalte		Information und Beeinflussung			Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G6	Manipulationsmöglichkeiten eines Massenmediums anhand eines gesellschaftlichen Geschehens beschreiben	I C T C	S5	S A, B, C	Filme: „wag the dog“, „the Truman show“ Flugblätter, Internet Sponsoring, Productplacement Werbespot		
G7	Manipulation der Werbung auf den Einzelnen analysieren		S6				Übergang zwischen Information und Manipulation sowie zwischen Objektivität und Subjektivität anhand von Fotos oder Filmbeispielen analysieren
		S7	Verschiedene Möglichkeiten, wie ein Produkt oder eine Dienstleistung angepriesen werden kann, aufzeigen Aktualität eines bestimmten Tages in Radio, TV und Zeitung analysieren				

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
Kann seine Sprachkenntnisse möglichst fehlerfrei anwenden	Weniger Fehler als zu Beginn der Lehre Einige Schwächen ausgemerzt

Thema	Partnerschaft und Familie						Lektionen	21
Leitidee	Das Zusammenleben mit anderen Menschen birgt Chancen und Schwierigkeiten. Besonders das Zusammensein mit Menschen, die man liebt, ist eine Herausforderung.							
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input checked="" type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input checked="" type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen	
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Kann Werthaltungen reflektieren Kann die Konsequenzen einer Partnerschaft/Ehe einschätzen Kann die Bedürfnisse anderer erkennen 				<ul style="list-style-type: none"> Kann Interviews führen und auswerten Kann adressatengerecht kommunizieren Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 			

Inhalte	Leben als Erwachsener bei Eltern				Richtzahl Lektionen	3
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden...)		
G1 Chancen und Schwierigkeiten beim Leben im Elternhaus analysieren	I A, B, C W A	S1 Kernaussagen aus einem gehörten Interview wiedergeben	S A, B, C	Unterstützungspflicht Budget-Kenntnisse aus Thema „Geld“ aufgreifen Mit PC arbeiten		
G2 Lebenshaltungskosten von zwei Familien (kinderlos und mit Kindern) mit einem schweizerischen Durchschnittseinkommen aufzeigen und Erkenntnisse für die eigene Situation reflektieren		S2 Interview mit einer erziehungsberechtigten Person führen und Antworten schriftlich darstellen				
	S3 Monatliche realistische Kosten einer durchschnittlichen Familie grafisch darstellen					

Inhalte	Freundschaft und Konkubinat				Richtzahl Lektionen	9
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden...)		
G3 Verschiedene Werthaltungen zur Rollenverteilung in einer partnerschaftlichen Beziehung nennen	E A, B, C R B, C I A	S4 Literarischen Text zur Thematik Liebe, Freundschaft lesen und kommentieren	S A, B, C	Konkubinat = Einfache Gesellschaft Gleichgeschlechtliche Partnerschaften Text: „Ohne Trauschein braucht es Planung“ aus Texte für ABU Rollenspiel		
G4 Vor und Nachteile einer Partnerschaft in getrennten Haushalten dem Konkubinat gegenüberstellen		S5 Regeln für positive zwischenmenschliche Kommunikation in Partnerschaften diskutieren				
G5 Sinn eines schriftlichen Konkubinatsvertrages begründen						
G6 Rechtliche Folgen einer unehelichen Schwangerschaft für Mutter und Vater erläutern						

Inhalte		Rechte und Pflichten in der Ehe			Richtzahl Lektionen		9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G7	Rechte und Pflichten von Ehepartnern erklären	R B, C, D I B K B	S6	Vision der eigenen partnerschaftlichen Beziehung in zwanzig Jahren skizzieren	S B	Film: „Kramer gegen Kramer“ Aktionsplan erstellen	
G8	Wesentliche Elemente des ordentlichen Güterstandes beschreiben (Errungenschaftsbeteiligung)						
G9	Einfache güterrechtliche Auseinandersetzung (Errungenschaftsbeteiligung) vornehmen						
G10	Folgen einer Scheidung mit und ohne Kind beschreiben						
G11	Gesetzlicher Erbanspruch des Ehegatten und der Kinder beim Tode eines Ehepartners errechnen						

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
<ul style="list-style-type: none"> Kann seine Sprachkenntnisse möglichst fehlerfrei anwenden <i>Kann die Sprachregeln durchgehend korrekt anwenden</i> 	Weniger Fehler als zu Beginn der Lehre Einige Schwächen ausgemerzt <i>Fehler sind selten und stören kaum</i>

Thema	Arbeitswelt und Perspektiven						Lektionen		21
Leitidee	Gegen Ende der beruflichen Grundbildung nehmen die Lernenden eine berufliche Standortbestimmung vor und planen den weiteren Werdegang.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input checked="" type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input checked="" type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich im Gespräch positiv präsentieren • Kann seine Rechte und Pflichten im Arbeitsvertrag einschätzen • Kann Weiterbildungsmöglichkeiten und berufliche Alternativen aufzeigen • Kann die erworbenen Kompetenzen in einem Portfolio dokumentieren 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann ein vollständiges Bewerbungsdossier in geeigneter Form und adressatengerecht erstellen • Kann sich auf ein Bewerbungsgespräch vorbereiten • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Stellensuche und Bewerbung				Richtzahl Lektionen		6
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)			
G1 Den Stellenmarkt der eigenen Branche analysieren G2 Verschiedene Möglichkeiten der Stellensuche sowie Chancen, Risiken und Grenzen des Internets bei der Stellensuche beurteilen	I A W B T A, B	S1 Elemente eines vollständigen Bewerbungsdossiers nennen S2 Bewerbungsschreiben und Lebenslauf verfassen S3 Stelleninserat im Internet oder in den Printmedien analysieren und dem eigenen Profil gegenüber stellen S4 Sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten S5 Vorstellungsgespräch analysieren	S A, B, C	Rollenspiel Vorstellungsgespräch (evtl. Videoanalyse) Kompetenzenorientiertes Portfolio			

Inhalte	Rechtsstellung der Arbeitnehmerin / des Arbeitnehmers				Richtzahl Lektionen		10
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)			
G3 Wesentliche Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Einzel- und Gesamtarbeitsvertrag erläutern G4 Die Erwartungen von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen einander gegenüberstellen G5 Rechtsfälle im Arbeitsalltag beurteilen	R B,C W C	S6 Ein adressatengerechtes Kündigungsschreiben formulieren	S B, C				

Inhalte		Zukunftsperspektiven			Richtzahl Lektionen		5
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)		
G6	Ursachen der Arbeitslosigkeit beschreiben und deren Auswirkungen auf das soziale, persönliche und gesellschaftliche Leben einschätzen	I B W B R C	S7 Eigene Berufs- und Weiterbildungspläne begründen	S B	Gender-Fragen RAV Broschüren zur Arbeitslosigkeit		
G7	Rechtliche Situation einer arbeitslosen Person beschreiben						

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
<ul style="list-style-type: none"> Kann seine Sprachkenntnisse möglichst fehlerfrei anwenden <i>Kann die Sprachregeln durchgehend korrekt anwenden</i> 	Weniger Fehler als zu Beginn der Lehre Einige Schwächen ausgemerzt <i>Fehler sind selten und stören kaum</i>

Thema	Wohnen und Zusammenleben							Lektionen	21
Leitidee	Die Lernenden werden ihre berufliche Grundbildung bald abschliessen, in absehbarer Zeit das Elternhaus verlassen und ihre eigene Wohnsituation gestalten. Dann müssen sie für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen und ihren Lebensalltag gestalten.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input checked="" type="checkbox"/> Kultur	<input checked="" type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input checked="" type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich in einem neuen Umfeld orientieren • Kann zwischen Träumen und realen Möglichkeiten unterscheiden • Kann mit Hilfe verschiedener Suchstrategien eine Wohnung finden • Kann Konfliktsituationen erkennen und Lösungsansätze beschreiben 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann formell und inhaltlich korrekte Briefe zum Thema Miete/Wohnen schreiben • Kann Verträge überprüfen • Normative Sprachkompetenzen: Siehe „Sprachinsel“ 				

Inhalte	Leben in verschiedenen Wohnsituationen				Richtzahl Lektionen	9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1	Wohnsituation vor 50 Jahren mit der heutigen vergleichen und beurteilen	K A, D I A, B	S1	Eigene Vorstellungen zur künftigen Wohnsituation gestalten oder beschreiben	S A, B, C	Diagramm Rollenspiel
G2	Verschiedene Wohnsituationen (Wohnen bei Eltern, WG, Single-Haushalt, Konkubinat) vergleichen		S2	Regeln für ein gelingendes nachbarschaftliches Zusammenleben entwerfen		Tabellarische Vergleiche Wohnungsgrundriss
			S3	Mögliche Konfliktsituationen zum Wohnen beschreiben und Lösungsstrategien entwickeln		Knigge

Inhalte		Mietvertrag und Konsequenzen			Richtzahl Lektionen	12
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G3	Verschiedene Gebrauchsüberlassungsverträge nennen	R A, B, D T C Ö A W A, B	S4	Text zum Wohnen lesen und mit der eigenen Lebenssituation vergleichen	S B	Text: „Waschküchenschlüssel“
G4	Wohnungsangebote vergleichen und nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien die Wohnungswahl begründen		S5	Verschiedene Strategien (Inserat/Chiffre-Inserat, Internet) zur Wohnungssuche aufzeigen		Text: „Sonnige 3-Zimmer-Wohnung gesucht“
G5	Rechte und Pflichten der Vertragsparteien im Mietvertrag anhand OR und kantonalem Mietvertrag nennen		S6	Bei Schwierigkeiten im Mietverhältnis angemessen reagieren und die zuständigen Anlaufstellen nennen		Text: „Viel schmutzige Wäsche“ und „Nicht alles gefallen lassen“ aus Texte für den ABU
G6	Bedeutung und Deckungsumfang der Gebäude-, Haftpflicht- und Hausratversicherung beschreiben					Immo-Plattform im Internet
G7	Organisatorische Massnahmen beim Wohnungswechsel nennen					Formulare in Bezug auf das Mietverhältnis
						Mieterverband Schlichtungsstelle Nachhaltigkeit

Sprachinsel – normativer Sprachgebrauch	
Orthografie, Grammatik, Stil	Ausgehend vom Lehrplan Sek I, Niveau C, Kanton Luzern
	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
<ul style="list-style-type: none"> Kann seine Sprachkenntnisse möglichst fehlerfrei anwenden <i>Kann die Sprachregeln durchgehend korrekt anwenden</i> 	Weniger Fehler als zu Beginn der Lehre Einige Schwächen ausgemerzt <i>Fehler sind selten und stören kaum</i>

Thema	Aktuelles: Wahlen und Parteien							Lektionen 6 / 9	
Leitidee	In der Gesellschaft versuchen verschiedene Gruppierungen, ihre Interessen durchzusetzen und politische Entscheidungen herbeizuführen. Gewählte Politiker/Politikerinnen bestimmen sowohl die Gegenwart und die Zukunft eines Staates als auch jene des Individuums.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich für Neues motivieren • Kann Konflikte argumentativ austragen • Kann Toleranz ausüben • Kann Werthaltungen vertreten 				<ul style="list-style-type: none"> • Kann eigene Arbeits- und Lernprozesse protokollieren und reflektieren • Kann formal korrekt wählen • Kann Informationen nach vorgegebenen Kriterien suchen, auswählen <i>und geordnet ablegen und kommentieren</i> 				

Inhalte	Interessenvertretung				Richtzeit Lektionen 6	
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Politisches Handeln als Mittel zur Durchsetzung von Interessen an den Staat erkennen		I B	S1 Informationen zu aktuellen politischen Fragen und Themen gezielt suchen, auswählen und zusammenfassen		S A, B	Je nach Wahljahr wird die Ebene Bund und/oder Kanton behandelt Leserbrief Weitere Parteien Links-Rechts-Schema
G2 Bundesratsparteien nennen und ihre Standpunkte zu aktuellen Themen vergleichen		E A	S2 Persönliche Meinung zu Aussagen von Parteien begründet formulieren			
G3 <i>Ausgewählte Verbände und Interessengruppen nennen und deren Standpunkte (Lobbyismus) zu aktuellen Themen vergleichen</i>		P B W A	S3 <i>Einfluss der Medien für die persönliche und gesellschaftliche Meinungsbildung mit einem aktuellen Beispiel dokumentieren und kommentieren</i>			

Inhalte	Wählen				Richtzahl Lektionen 3	
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G4 Aktives und passives Wahlrecht unterscheiden		P D	S4 Propagandamaterial sammeln und vergleichen		S B	Mit aktuellen Wahlunterlagen arbeiten
G5 Wahlverfahren (Proporz und Majorz) in der Schweiz erklären						
G6 Änderungsmöglichkeiten beim Ausfüllen von Wahllisten erklären und anwenden						

Thema	Aktuelles: Abstimmungen							Lektionen 6 / 9	
Leitidee	In der Schweiz hat das Volk das Recht, mit Abstimmungen zu Sachfragen die politische Richtung zu bestimmen. Die Lernenden erkennen, dass dieses Recht eine einzigartige Möglichkeit ist, das Leben in der Schweiz zu prägen. Sie lernen an aktuellen Beispielen die Spielregeln dazu kennen.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Kann eigene Meinung nachvollziehbar begründen Kann verschiedene Standpunkte abwägen 				<ul style="list-style-type: none"> Kann formal korrekt abstimmen 				

Inhalte		Richtzeit Lektionen			6 / 9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1	Zwischen Volksinitiative und Referendum bezüglich Bedeutung, Ziel und Vorgehen unterscheiden	P A, B, C I B	S1	Standpunkt zu einer aktuellen Abstimmung mündlich oder schriftlich begründen	S B Diskussion Informationen recherchieren Mit persönlichen Abstimmungsunterlagen arbeiten Leserbrief
G2	Volks- und Ständemehr erklären und den Abstimmungsarten zuordnen		S2	Zu Leserbrief Stellung beziehen	
G3	Möglichkeiten beim Abstimmen (Handy, E-Voting, briefliche Stimmabgabe, Urne) erklären		S3	Standpunkt zu einer weiteren aktuellen Abstimmung schriftlich begründen	
G4	Inhalt und Resultat von zwei aktuellen eidgenössischen Abstimmungen (Referendum / Volksinitiative) beschreiben				
G5	Reaktionsmöglichkeiten des Parlamentes auf Volksinitiativen und fakultative Referenden erläutern				

Thema	Aktuelles: Gewalt und Prävention							Lektionen 6 / 9	
Leitidee	Die Lernenden werden mit verschiedenen Gewaltsituationen konfrontiert. Sie setzen sich exemplarisch mit deren Ursachen, Folgen und Interventionsmöglichkeiten auseinander.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Gewaltsituationen erkennen • Kann bei Gewaltsituationen angemessen reagieren 								

Inhalte					Richtzeit Lektionen	6 / 9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)
G1 Mögliche Ursachen und Folgen von Gewalt an einem aktuellen Beispiel erklären		I A, B, C	S1 Aufgrund einer erlebten Gewaltsituation Präventionsmöglichkeiten reflektieren		S A, B	Mobbing, Jugendgewalt, Film: „Faustrecht“, Rasen, Terrorismus, Amokläufe, häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt, Happy Slapping, etc.
G2 Sich mit Präventions- und Interventionsmöglichkeiten gegen Gewalt anhand eines aktuellen Beispiels auseinandersetzen		E A, B, C				Computergames, Lektüre: „Ich knall euch ab“ von Morton Rhue (inkl. Werkstatt)
G3 Verschiedene Formen von physischer und psychischer Gewalt nennen		R C				Zivilcourage (Prix Courage), politische, wirtschaftliche Interventionen
G4 Formen psychischer Gewalt beurteilen						Spezialisten/Experten beiziehen Präventionskonzept Schule

Thema	Aktuelles: Fremde und Werthaltungen							Lektionen 6 / 9	
Leitidee	Die Lernenden setzen sich mit den Ursachen und Folgen eines aktuellen Ereignisses zum Thema auseinander. Sie reflektieren die Auswirkungen auf die Gesellschaft.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input checked="" type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input checked="" type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input type="checkbox"/> Schreiben		<input type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann andere Meinungen respektieren • Kann ein Bewusstsein gegenüber fremdenfeindlichen Ausdrucksformen entwickeln 								

Inhalte					Richtzeit Lektionen		6 / 9
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation		RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G1 Umgang mit Fremden an einem aktuellen Beispiel reflektieren		E A, B I A, C	S1 Erfolg versprechende Formen des Zusammenlebens von Einheimischen und Fremden entwickeln		S A, B	Filme: Das Boot ist voll, Reise der Hoffnung, Schweizermacher, Dok-Film Lindenstrasse, Schwarzfahrer, the cookie thief	
G2 Verschiedene Erscheinungsformen von Fremdenfeindlichkeit anhand eines aktuellen Beispiels unterscheiden und beurteilen		P A, B K B R A	S2 <i>Qualität von Argumenten am aktuellen Beispiel bewerten</i>				
G3 <i>Ablauf der Einbürgerung und Voraussetzung zur Erlangung des Schweizer Bürgerrechts nennen</i>							

Thema	Aktuelles: Kulturenanlässe							Lektionen 6 / 9	
Leitidee	Im Mittelpunkt dieses Themas steht der exemplarische Besuch eines oder mehrerer Kulturenanlässe und die persönliche Auseinandersetzung mit diesem Erlebnis.								
Gesellschaft	<input type="checkbox"/> Ethik	<input checked="" type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input checked="" type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input type="checkbox"/> Politik	<input type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input checked="" type="checkbox"/> Hören		<input checked="" type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Kann Unterschiede in der Wahrnehmung von Kultur respektieren Kann eigenes Kulturverständnis entwickeln 				<ul style="list-style-type: none"> Kann die eigene Wahrnehmung von Kultur wiedergeben und hinterfragen 				

Inhalte	Richtzeit Lektionen 6 / 9				
Lernziele Gesellschaft	RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps: (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G1 Kulturenanlass besuchen und diesen vor- oder nachbereiten	K A, B, C, D	S1 Kulturenerlebnis reflektieren und Unterschiede der Wahrnehmung diskutieren	S A, B	Theater, Oper, Kino, Konzert, Museum, Atelierbesuch, Lesung etc.	
G2 <i>Einen weiteren Kulturenanlass besuchen und diesen vor- oder nachbereiten</i>	I C	S2 Wahrnehmung im Rahmen der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten ausdrücken			

Thema	Aktuelles: Weltgeschehen							Lektionen 6 / 9	
Leitidee	Die Schweiz ist stark vom Ausland abhängig. Wir sind gefordert, uns mit den Auswirkungen in verschiedenen Lebensbereichen auseinanderzusetzen.								
Gesellschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Ethik	<input type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Ökologie	<input checked="" type="checkbox"/> Politik	<input type="checkbox"/> Recht	<input type="checkbox"/> Technologie	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	
Sprache und Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> Sprechen		<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben		<input checked="" type="checkbox"/> Hören		<input type="checkbox"/> Lesen		<input checked="" type="checkbox"/> Normen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Informationen aus den Medien in eigenen Worten zusammenfassen • Kann vernetztes Denken anwenden 								

Inhalte		Richtzeit Lektionen 6 / 9				
Lernziele Gesellschaft		RLP	Lernziele Sprache und Kommunikation	RLP	Tipps (z.B. Begriffe, Produkte, Methoden ...)	
G1	Ziele und Instrumente der UNO beschreiben	W B	S1	Wichtige Informationen zum Weltgeschehnis aus einer Radio- oder Fernsehsendung zusammenfassen	S A, B	In Wirtschaft, Politik, Kultur, Ökologie, Forschung, Kommunikation, Technologie Visionen entwickeln Verknüpfung mit G1 aus Sicherheit und Verantwortung möglich Exkursion nach Genf: IKRK-Museum, UNO
G2	Aktuelles Weltgeschehnis analysieren	E C, D				
G3	An diesem aktuellen Ereignis die Rolle der UNO beschreiben	P C				
G4	<i>Ein weiteres Weltgeschehnis analysieren</i>					

Thema	Individualbereich	Lektionen pro Lehrjahr 30 - 39
Leitidee	<p>Der Individualbereich ist nach den Normen des Kapitels 2.8 zu gestalten. Allgemeine Lernzielformulierungen sind nicht überall möglich (Lernvoraussetzungen und Mitsprache müssen direkt im eigenen Unterricht umgesetzt, gelebt werden.)</p> <p>Die nachfolgenden Lernziele sind eine absolut unverbindliche Auswahl möglicher Inhalte und deshalb nicht Bestandteil der Schlussprüfung (SP).</p>	

Inhalte	Bedürfnisse des Berufsfeldes
	<p>Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Bedürfnisse (wirtschaftlich, Branchenspezifisch, Ressourcenbezogen, Kompetenzenbezogen u.a.m.) des eigenen Berufsfeldes auflisten • Spezifische Bedürfnisse des eigenen Berufsfeldes interpretieren und eine persönliche Weiterbildungsstrategie erstellen <p>Bemerkung: Evtl. bei den Themen: „Arbeitswelt und Perspektiven“ oder „<i>Produktion und Dienstleistung</i>“ einbetten</p>

Inhalte	Regionale Besonderheiten
	<p>Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation zum Wohn- oder Arbeitsort vortragen • Handlungsorientiertes Produkt erstellen, welches regionale Besonderheiten (Wirtschaftssektoren, Produkte, Dienstleistungen, Bevölkerungszusammensetzung, politische Realitäten, Sprache, Kultur u.a.m.) berücksichtigt.

Inhalte	Fächer- oder lernortübergreifende Arbeit
	<p>Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • In fach- oder lernortübergreifendem Unterricht ein handlungsorientiertes Produkt unter Berücksichtigung (in Absprache) von einem/mehreren Lernzielen aus dem Fachunterricht und dem allgemein bildenden Unterricht erstellen. <p>Bemerkung: Bei diesem Lernziel ist die Mitsprachemöglichkeit der Bildungspartner möglich und erwünscht</p>

Inhalte	Zusätzlicher Blickwinkel: Gender
	Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliches Rollenverständnis in Bezug auf das andere Geschlecht hinterfragen • Geschlechtsspezifische Merkmale (Unterschiede) formulieren und in der Gesellschaft bestehende Ungleichbehandlungen zwischen Mann und Frau analysieren (z.B. Lohn, Führungspositionen u.a.m.)

Inhalte	Zusätzlicher Blickwinkel: Geschichte
	Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit dem geschichtlichen Hintergrund eines ausgewählten Themas innerhalb des Schullehrplanes auseinandersetzen und ein handlungsorientiertes Produkt erstellen • Ein Interview mit einer Person der älteren Generation zu einem geschichtlichen Thema führen und die Ergebnisse präsentieren <p>Bemerkungen: Allgemeine Beispiele aus dem SLP ohne konkretes Lernziel im entsprechenden Thema: Demografische Entwicklung in der Schweiz, geschichtliche Schwerpunkte der Schweiz, technische Entwicklungen in der eigenen Branche, geschichtliche Entwicklung einer internationalen Organisation, Geschichte der Besiedelung/des Wohnungsbaus in der Schweiz Mögliche geschichtliche Themen: Leben in der Schweiz im 2. Weltkrieg, Mechanisierung in der Landwirtschaft, Automatisierung in der Industrie, Leben in der Grossfamilie mit mehreren Generationen, Leben als Dienstmagd, Leben als Knecht/Handlanger, Schulbildung damals u.a.m.</p>

Inhalte	Zusätzlicher Blickwinkel: Nachhaltigkeit
	Lernziele Gesellschaft/Sprache und Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsansätze zum nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen formulieren • Ökologische (ökonomische und soziale) Auswirkungen der Globalisierung exemplarisch aufzeigen • Aktuelle Umweltprobleme beschreiben, das persönliche Konsumverhalten mit diesen in Beziehung setzen und eine Strategie zu einem nachhaltigen Konsumverhalten entwickeln

Richtlinien Qualifikationsverfahren (QV)

2-jährige Grundbildung mit Attest

Einleitung

Das Qualifikationsverfahren setzt sich aus den Elementen Erfahrungsnoten und der Vertiefungsarbeit (VA) zusammen. Der Verbund Luzern-Obwalden hält sich dabei vollumfänglich an die Normen der VMAB (Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung) und an die kantonalen Vorschriften zum QV.

Zusätzlich vereinbart unser Verbund Folgendes:

1. Erfahrungsnoten (EN)

Die Erfahrungsnote bewertet die Kompetenzen der Lernenden in beiden Lernbereichen der Allgemeinbildung.

Am Ende der Lehrzeit wird der Durchschnitt aus allen ABU-Semesternoten errechnet. Dabei wird auf eine halbe Note gerundet.

1.1 Anzahl Semesternoten

In jedem Semester erhält der Lernende je eine Semesternote in den Lernbereichen Gesellschaft sowie Sprache und Kommunikation. Ausnahme: Im vorletzten Semester erfolgt im ABU kein Zeugniseintrag, da an der VA (Vertiefungsarbeit) gearbeitet wird.

Im Regelfall erhält ein Lernender der zweijährigen Grundausbildung sechs Semesternoten.

1.2 Berechnung der Semesternoten

Eine Zeugnissnote wird aus dem Durchschnitt von mindestens drei Lernkontrollen pro Lernbereich gebildet.

1.3 Erfahrungsnote bei Spezialfällen

Wenn ein Lernender weniger Semesternoten als im Regelfall erhalten hat (vgl. Punkt 1.1), so gilt der Durchschnitt aller an der Schule erhaltenen Semesternoten im ABU.

Wiederholt eine lernende Person während mindestens eines weiteren Jahres den Unterricht in der Allgemeinbildung, so zählen für die Erfahrungsnote nur die neu erzielten Noten. (VMAB 13.3)

2. Vertiefungsarbeit (VA)

2.1 Allgemeines

Die VA findet im letzten Ausbildungsjahr statt. Über den genauen Zeitpunkt der Durchführung entscheidet die einzelne Schule.

Die Lernenden erhalten gesamthaft 21 Lektionen Zeit für die Erarbeitung der Vertiefungsarbeit und die Vorbereitung der Präsentation.

Die Arbeiten an der VA sind durchgehend an aufeinander folgenden Schulhalbtagen durchzuführen. Die vorbereitenden Arbeiten (Themenfindung, Zielformulierung, ...) im Umfang von 3-6 Lektionen finden ausserhalb dieses Zeitgefässes, aber im Unterricht, statt.

Die einzelne Schule oder die einzelne Lehrperson kann ein Oberthema vorgeben.

Bei Blockunterricht ist die Zeit für das Erarbeiten der VA schulintern geregelt.

2.2 Zielsetzungen

Die Lernenden weisen nach, dass sie fähig sind, während mehrerer Schulhalbtage zielorientiert zu arbeiten.

Mit der VA werden die Selbst-, Sozial-, Methoden- und die sprachlichen Kompetenzen beurteilt.

Die Themenwahl ermöglicht dabei:

Originale Anteile	Die VA ist so zu konzipieren, dass sie originale Anteile enthält. Beispiele: Reportagen, Befragungen, Reflexionen, praktische Umsetzung, Experimente...
Aktualität	In der Arbeit wird ein Bezug zur Gegenwart hergestellt.
Aspekte	Die Thematik wird aus der Sichtweise von mindestens einem Aspekt des RLP erarbeitet.
Lerneffekt	Die Lernenden zeigen auf, dass sie gelernt haben selbstständig zu arbeiten, sich selbstständig Wissen anzueignen, dieses entsprechend aufzubereiten, einem Publikum zu präsentieren und den Prozess zu reflektieren.

2.3 Sozialform

Die Vertiefungsarbeit wird in Zweier- oder Dreier-Teams erarbeitet.

2.4 Aufgaben der Lehrperson

Die Lehrperson begleitet den Arbeitsprozess durch gezielte Hilfestellungen und steht den Beteiligten während der Erarbeitungsphase zur Verfügung.

Sie

- leitet die zentralen Phasen der VA ein.
- macht die Beurteilungskriterien der Schule transparent (vgl. Anhang 5).
- genehmigt Arbeiten, die ausserhalb der Schule geleistet werden müssen.
- erstellt die Terminplanung für die Klasse.
- legt mit den Lernenden die Art und die Methode des Arbeitens fest und steht ihnen zur Verfügung.
- unterstützt die Lernenden bei der Formulierung der Lernziele.
- holt regelmässig Informationen über den Stand der Arbeiten ein und hält diesen protokollarisch fest.
- macht auf Abweichungen von Vereinbarungen aufmerksam.
- übernimmt die Rolle des Examinatoren/der Examinatorin.
- leitet Arbeiten mit ungenügenden Leistungen entsprechend der Detailregelung der Schule zur Zweitkorrektur weiter.
- zieht bei ungenügenden Arbeiten einen Experten zur Beurteilung des Produktes bei.
- hat das Recht, in jedem Fall einen Experten (für Zweitkorrektur und /oder Präsentation) zuzuziehen.

2.5 Aufgaben des Experten

Der Experte führt bei ungenügenden Arbeiten eine Zweitkorrektur durch und bespricht diese mit dem Examinator. Wird keine Einigung erzielt, so gilt das Mittel der unterschiedlichen Punktezahlen von Examinator und Experte.

2.6 Arbeitsort

Arbeiten, die während der regulären Unterrichtszeit verrichtet werden, sind grundsätzlich im Schulzentrum auszuführen.

Werden bestimmte Arbeiten während der Unterrichtszeit ausserhalb des Zentrums durchgeführt, müssen diese geplant und von der Lehrperson genehmigt werden.

2.7 Quellenangaben und fremde Hilfe

Alle in der Arbeit verwendeten Quellen sind nach den Normen des Schullehrplanes anzugeben.

Externe Personen oder Informationsstellen können von den Lernenden nach Bedarf in Anspruch genommen werden. Die Mithilfe Dritter ist in der Arbeit ausdrücklich zu vermerken.

2.8 Plagiate

Plagiate haben einen Notenabzug bis zur Note 1 zur Folge.

Über den genauen Abzug entscheiden der Examinator und der Experte.

2.9 Termine

Der Abgabetermin der schriftlichen Arbeit wird in der verbindlichen Vereinbarung (vgl. Anhang 4) schriftlich festgelegt. Dieser Termin wird auf spätestens eine Woche nach dem letzten Schultag, an welchem an der VA gearbeitet werden konnte, angesetzt.

Die Lernenden erhalten von der Lehrperson den Termin der Präsentation spätestens eine Woche vor dem Abgabetermin der VA mitgeteilt.

Wird das Produkt verspätet, aber innerhalb der folgenden Woche abgegeben, erfolgt ein Punkteabzug, der von der Schule festzulegen ist. Bei späteren Abgaben gilt die Arbeit als nicht eingereicht.

Verspätetes Erscheinen bei den mündlichen VA-Teilen haben einen Punkteabzug zur Folge. Bei unentschuldigtem Nichterscheinen wird die minimale Punktzahl eingesetzt.

2.10 Vereinbarung

Die Lernenden und die Lehrperson unterschreiben die Vereinbarung zur VA. (vgl. Anhang 4)

Damit bestätigen die Lehrperson und die Lernenden, dass

- der Auszug aus dem Reglement QV vor Beginn der VA offen gelegt wurde und Fragen von Seiten der Lernenden durch die Lehrperson beantwortet wurden.
- die Lernenden vor Beginn der VA über die Kriterien der Bewertung orientiert wurden.

Ausserdem bestätigen die Lernenden, dass

- sie jede Unterstützung von externen Personen, Informationsstellen und die Verwendung von Hilfsmitteln deklarieren werden.

2.11 Produkt

Das Produkt besteht zwingend aus folgenden Teilen:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis mit Angabe der Seitenzahlen
- Vorwort
- Angabe der Ziele
- Hauptteil
Ergebnisse nach Kapiteln nummeriert
Umfang pro Mitglied: 2-jährige Grundbildung: 3-5 Textseiten
(Referenzschrift Arial 12, Zeilenabstand „Einfach“, ohne Bilder und Grafiken)
- Fazit zum Inhalt
- Prozessbeschreibung und Reflexion (siehe 2.12)
- Quellenangaben
- Anhänge (Glossar, unterzeichnete Vereinbarung)

Der Examinator kann verlangen, dass die VA auch in elektronischer Form abgegeben wird.

2.12 Prozessbeschreibung und Reflexion

Im Prozessbeschreibung (z. B. Arbeitsjournal) muss die Planung der Arbeit jedes Gruppenmitgliedes aufgezeigt werden.

Die ausgeführten Arbeiten müssen protokolliert werden und der Arbeitsprozess ist zu reflektieren.

2.13 Präsentation

Die Sprechzeit bei der Präsentation dauert pro Person in der Regel 5 Minuten.

Nach der Präsentation prüft die Lehrperson mittels geeigneter Fragen einzeln die Sachkompetenz der Lernenden zum VA-Thema. Jedes Gruppenmitglied muss dabei über die ganze Arbeit Auskunft geben können.

2.14 Bewertung

Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des verbindlichen Beurteilungsbogens (vgl. Anhang 5).

Der Notenwert richtet sich nach der verbindlichen Notenskala (vgl. Anhang 5).

2.15 Notenbekanntgabe

Die Lehrperson teilt den Lernenden die erreichte Punktzahl und die Note mit. Sie kann die Note begründen, indem sie auf positive und negative Punkte hinweist.

Die korrigierte VA wird den Lernenden nicht offen gelegt.

Die Bekanntgabe der Note hat bis spätestens Ende Juni zu erfolgen.

2.16 Aufbewahrungspflicht

Die Lehrperson bewahrt das Original exemplar der VA bis mindestens zum Ende des Kalenderjahres, in welchem die SP stattfindet, auf.

2.17 Organisation

Die Organisation der Vertiefungsarbeiten ist Sache der Berufsfachschule.

Richtlinien Qualifikationsverfahren (QV)

3- / 4-jährige Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis

Einleitung

Das Qualifikationsverfahren setzt sich aus den Elementen Erfahrungsnoten, Vertiefungsarbeit und Schlussprüfung zusammen. Der Verbund Luzern-Obwalden hält sich dabei vollumfänglich an die Normen der VMAB (Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung) und an die kantonalen Vorschriften zum QV.

Zusätzlich vereinbart unser Verbund Folgendes:

1. Erfahrungsnoten (EN)

Die Erfahrungsnote bewertet die Kompetenzen der Lernenden in allen Lernbereichen der Allgemeinbildung.

Am Ende der Lehrzeit wird der Durchschnitt aus allen ABU-Semesternoten errechnet. Dabei wird auf eine halbe Note gerundet.

1.1 Anzahl Semesternoten

In jedem Semester erhält der Lernende je eine Semesternote in den Lernbereichen Gesellschaft sowie Sprache und Kommunikation. Ausnahme: Im vorletzten Semester erfolgt im ABU kein Zeugniseintrag, da an der VA (Vertiefungsarbeit) gearbeitet wird.

Im Regelfall erhält ein Lernender der dreijährigen Grundausbildung 10 Semesternoten, bei der vierjährigen Grundausbildung 14 Semesternoten.

1.2 Berechnung der Semesternoten

Eine Zeugnisnote wird aus dem Durchschnitt von mindestens drei Lernkontrollen pro Lernbereich gebildet.

1.3 Erfahrungsnote bei Spezialfällen

Wenn ein Lernender weniger Semesternoten als im Regelfall erhalten hat (10/14), vgl. Punkt 1.1, so gilt der Durchschnitt aller an der Schule erhaltenen Semesternoten im ABU.

Bei Übertritten aus dem BM-Unterricht ohne Erfahrungsnoten im ABU und ohne VA wird keine Erfahrungsnote erteilt. Die Note der interdisziplinären Arbeit der BM gilt dabei als Note aus der VA.

Wiederholt eine lernende Person während mindestens eines weiteren Jahres den Unterricht in der Allgemeinbildung, so zählen für die Erfahrungsnote nur die neu erzielten Noten. (VMAB 13.3)

Kandidaten/-innen, welche die beruflichen Qualifikationen im Sinne von Art. 32 BBV ausserhalb eines geregelten Bildungsganges erworben haben, absolvieren die Qualifikationsteilbereiche Vertiefungsarbeit und Schlussprüfung.

2. Vertiefungsarbeit (VA)

2.1 Allgemeines

Die VA findet im letzten Ausbildungsjahr statt. Über den genauen Zeitpunkt der Durchführung entscheidet die einzelne Schule.

Die Lernenden erhalten gesamthaft 21 Lektionen Zeit für die Erarbeitung der Vertiefungsarbeit und die Vorbereitung der Präsentation.

Die Arbeiten an der VA sind durchgehend an aufeinander folgenden Schulhalbtagen durchzuführen. Die vorbereitenden Arbeiten (Themenfindung, Zielformulierung, ...) im Umfang von 3-6 Lektionen finden ausserhalb dieses Zeitgefässes, aber im Unterricht, statt.

Die einzelne Schule oder die einzelne Lehrperson kann ein Oberthema vorgeben.

Bei Blockunterricht wird die Zeit für das Erarbeiten der VA schulintern geregelt.

2.2 Zielsetzungen

Die Lernenden weisen nach, dass sie fähig sind, während mehrerer Schulhalbtage zielorientiert zu arbeiten.

Mit der VA werden die Selbst-, Sozial-, Methoden- und die sprachlichen Kompetenzen beurteilt.

Die Themenwahl ermöglicht dabei:

Originale Anteile	Die VA ist so zu konzipieren, dass sie originale Anteile enthält. Beispiele: Reportagen, Befragungen, Reflexionen, praktische Umsetzung, Experimente...
Aktualität	In der Arbeit wird ein Bezug zur Gegenwart hergestellt.
Aspekte	Die Thematik wird aus der Sichtweise von mindestens zwei Aspekten des RLP erarbeitet.
Lerneffekt	Die Lernenden zeigen auf, dass sie gelernt haben selbstständig zu arbeiten, sich selbständig Wissen anzueignen, dieses entsprechend aufzubereiten, einem Publikum zu präsentieren und den Prozess zu reflektieren.

2.3 Sozialform

Die Vertiefungsarbeit wird in Zweier- oder Dreier-Teams erarbeitet.

2.4 Aufgaben der Lehrperson

Die Lehrperson begleitet den Arbeitsprozess und steht den Beteiligten während der Erarbeitungsphase zur Verfügung.

Sie

- leitet die zentralen Phasen der VA ein.
- macht die Beurteilungskriterien der Schule transparent (vgl. Anhang 5).
- genehmigt Arbeiten, die ausserhalb der Schule geleistet werden müssen.
- erstellt die Terminplanung für die Klasse.
- legt mit den Lernenden die Art und die Methode des Arbeitens fest und steht ihnen zur Verfügung.
- unterstützt die Lernenden bei der Formulierung der Lernziele.
- holt regelmässig Informationen über den Stand der Arbeiten ein und hält diesen protokollarisch fest.
- macht auf Abweichungen von Vereinbarungen aufmerksam.
- übernimmt die Rolle des Examinatoren/der Examinatorin.
- leitet Arbeiten mit ungenügenden Leistungen entsprechend der Detailregelung der Schule zur Zweitkorrektur weiter.
- zieht bei ungenügenden Arbeiten einen Experten zur Beurteilung des Produktes bei.
- hat das Recht, in jedem Fall einen Experten (für Zweitkorrektur und / oder Präsentation) zuzuziehen.

2.12 Prozessbeschreibung

Im Prozessbeschreibung (z. B. Arbeitsjournal) muss die Planung der Arbeit aufgezeigt werden.

Die ausgeführten Arbeiten müssen detailliert protokolliert werden und der Arbeitsprozess ist zu reflektieren.

2.13 Präsentation

Die Sprechzeit bei der Präsentation dauert bei Dreier-Teams maximal 15 – 20 Minuten, bei Zweier-Teams maximal 10 – 15 Minuten.

Nach der Präsentation prüft die Lehrperson mittels geeigneter Fragen einzeln die Sachkompetenz der Lernenden zum VA-Thema. Jedes Gruppenmitglied muss dabei über die ganze Arbeit Auskunft geben können.

2.14 Bewertung

Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des verbindlichen Beurteilungsbogens (vgl. Anhang 5).

Der Notenwert richtet sich nach der verbindlichen Notenskala (vgl. Anhang 5).

2.15 Notenbekanntgabe

Die Lehrperson teilt den Lernenden die erreichte Punktzahl und die Note mit. Sie kann die Note begründen, indem sie auf positive und negative Punkte hinweist.

Die korrigierte VA wird den Lernenden nicht offen gelegt.

Die Bekanntgabe der Note hat bis spätestens Ende Mai zu erfolgen.

2.16 Aufbewahrungspflicht

Die Lehrperson bewahrt das Original exemplar der VA bis mindestens zum Ende des Kalenderjahres, in welchem die SP stattfindet, auf.

2.17 Organisation

Die Organisation der Vertiefungsarbeiten ist Sache der Berufsfachschule.

3. Schlussprüfung (SP)

3.1 Allgemeines

In der schriftlichen Prüfung weisen die Lernenden nach, dass die konkretisierten Bildungsziele des Schullehrplanes erreicht wurden.

Der Termin der SP wird jeweils durch die DBW festgelegt.

Die SP findet in schriftlicher Form statt. Der Examinator bietet während der SP keine Hilfeleistungen an. Die Lernenden werden über die Prüfungsnormen vor Beginn der Prüfung informiert.

Bleibt ein/e Kandidat/-in der Schlussprüfung ohne begründete Entschuldigung fern, so erfüllt er/sie die Qualifikation in der Allgemeinbildung nicht und muss diesen Qualifikationsbereich wiederholen.

Die Schule ermöglicht bei begründeter und unverschuldeter Verhinderung eine Nachprüfung innert nützlicher Frist.

3.2 Zielsetzungen

Die Prüfungsinhalte richten sich nach den Inhalten des SLP Luzern-Obwalden. Überprüft werden das Erreichen von Leistungszielen und die Anwendung von Kompetenzen.

3.3 Form

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

Teil 1

Überprüfung von Lernzielen auf den Taxonomiestufen 1 und 2, Kapitel 2.4 (vgl. Anhang 3)

- Dauer 45'-60'
- Hilfsmittel keine
- Aufgaben Aufträge, die mit minimalem Schreibaufwand zu lösen sind

Teil 2

Überprüfung von Lernzielen auf den Taxonomiestufen 3 bis 6 sowie von Sprach- und Methodenkompetenzen (vgl. Anhang 3)

- Dauer 120'
- Unterlagen eigene Hilfsmittel (vgl. Anhang 3)
- Aufgaben Aufgabentypen, die einen grösseren Schreibanteil erfordern

3.4 Aufgaben des Examinators

Die einzelne Schule bestimmt, wer während der Prüfung die Aufsicht hat und wer die Prüfungen der Lernenden korrigiert.

3.5 Aufgaben des Experten

Erreicht ein Lernender im QV die Note 4 nicht, so wird die SP von einem Experten als Zweitperson korrigiert. Die Ergebnisse der Zweitkorrektur bespricht der Experte mit dem Examinator.

Die korrigierende Lehrperson hat das Recht, in jedem Fall einen Experten (Zweitkorrektur) beizuziehen.

Die Prüfung wird von keinem Experten korrigiert, der die Klasse während mindestens einem Semester unterrichtet hat.

3.6 Organisation auf Stufe Schule

Verantwortlich für die Durchführung und Korrektur der SP ist der Prüfungsleiter. Die ABU-Fachschaft erlässt für die Schule ein Reglement, welches die Durchführung regelt.

3.7 Organisation auf Stufe Verbund

Die SP-Kommission LU/OW, bestehend aus 3-4 Lehrpersonen der Verbundsschulen, erstellt die SP (vgl. Anhang 2).

ANHANG 1

Richtlinien: Prüfungsleitung QV

Jede Schule stellt eine Prüfungsleitung.

Diese ist verantwortlich für die Durchführung der VA und der SP an ihrer Schule.

Die einzelne Schule regelt die weiteren Einzelheiten und die Entlastung.

ANHANG 2

Richtlinien: SP-Kommission LU/OW

Der Schulverbund stellt eine SP-Kommission, bestehend aus drei bis vier Personen.

Diese Kommission ist ab Sommer 2009 verantwortlich für:

- das Erstellen der SP (Die Kommission kann dazu die Mithilfe des Kollegiums einfordern.)
- den Versand an die Prüfungsleitungen der einzelnen Schulen
- das Auswerten der SP (Quelle: Feedbacks der Examinatoren)

Diese SP-Kommission bestimmt ein Mitglied, das Kontaktperson nach aussen ist.

Die einzelne Schule regelt die Entlastung in einer separaten Vereinbarung.

ANHANG 3

Richtlinien: Aufbau der Schlussprüfung LU/OW

Teil 1 (ohne Unterlagen)

Mögliche Aufgabentypen

Richtig-falsch-Aufgaben, Multiple Choice, Lückentext, Zuordnungsaufgaben, Kurzantwort-Aufgaben

Lernbereich Gesellschaft

Ausschliesslich Leistungsziele auf den Stufen K1 und K2

Lernbereich Sprache und Kommunikation

Mögliche Formen:

Hörverständnis, Leseverständnis und normativer Sprachgebrauch

Teil 2 (mit Unterlagen)

Mögliche Aufgabentypen

Offene Aufgabentypen, die Antworten mit einem grösseren Schreibanteil erfordern

Lernbereich Gesellschaft

Ausschliesslich Leistungsziele ab Stufe K3

Ohne Bewertung auf sprachlich normativer Ebene

Lernbereich Sprache und Kommunikation

Schreibaufträge mit Bewertung auf inhaltlicher und normativer Ebene sowie Methodenkompetenzen

ANHANG 4

Verbindliche Vereinbarung zur VA zwischen Lehrperson und Lernenden

Die Lernenden

- verpflichten sich, die VA selbstständig und nur unter Benutzung der angegebenen Quellen zu verfassen.
- garantieren, dass sie alle verwendeten Quellen angeben.
- garantieren, dass sie eventuelle Mithilfe Dritter in der Arbeit ausdrücklich hinweisen.

Mit Ihrer Unterschrift bezeugen Sie, dass Sie zu Beginn der Arbeit die Papiere „Auszug aus dem Reglement „Qualifikationsverfahren“ und „Verbindlicher Beurteilungsbogen VA“ erhalten haben.

Ort, Datum, Unterschrift:

Die Lehrperson

- verpflichtet sich an die Normen des Verbundes Luzern-Obwalden zu halten.
- garantiert ausserdem, dass sie die Korrekturarbeiten nach bestem Wissen und Gewissen vornimmt.
- ist im Besitz der von den Lernenden formulierten Ziele und hat sie akzeptiert.

Ort, Datum, Unterschrift:

Verbindliche Termine

Gespräch 1

Gespräch 2

Abgabe

Präsentation

Auszug aus dem Reglement „Qualifikationsverfahren“

Die Lernenden erhalten gesamthaft 21 Lektionen Zeit für die Erarbeitung der Vertiefungsarbeit und die Vorbereitung der Präsentation.

Die vorbereitenden Arbeiten (Themenfindung, Zielformulierung, ...) im Umfang von 3-6 Lektionen finden ausserhalb dieses Zeitgefässes, aber im Unterricht, statt.

Die einzelne Schule oder die einzelne Lehrperson kann ein Oberthema vorgeben.

Zielsetzungen

Bedingungen an die Themenwahl:

Originale Anteile	Die VA ist so zu konzipieren, dass sie originale Anteile enthält. Beispiele: Reportagen, Befragungen, Reflexionen, praktische Umsetzung, Experimente...
Aktualität	In der Arbeit wird ein Bezug zur Gegenwart hergestellt.
Aspekte	Die Thematik wird aus der Sichtweise von mindestens zwei Aspekten des RLP erarbeitet.
Lerneffekt	Die Lernenden zeigen auf, dass sie gelernt haben selbständig zu arbeiten, sich selbständig Wissen anzueignen, dieses entsprechend aufzubereiten, einem Publikum zu präsentieren und den Prozess zu reflektieren.

Sozialform

Die Vertiefungsarbeit wird in Zweier- oder Dreierteams erarbeitet.

Arbeitsort

Arbeiten, die während der regulären Unterrichtszeit verrichtet werden, sind grundsätzlich im Schulzentrum auszuführen.

Werden bestimmte Arbeiten während der Unterrichtszeit ausserhalb des Zentrums durchgeführt, müssen diese geplant und von der Lehrperson genehmigt werden.

Quellenangaben und fremde Hilfe

Alle in der Arbeit verwendeten Quellen sind nach den Normen des Schullehrplanes anzugeben.

Externe Personen oder Informationsstellen können von den Lernenden nach Bedarf in Anspruch genommen werden. Die Mithilfe Dritter ist in der Arbeit ausdrücklich zu vermerken.

Plagiate

Plagiate haben einen Notenabzug bis zur Note 1 zur Folge. Über den genauen Abzug entscheiden der Examinator und der Experte.

Termine

Der Abgabetermin der schriftlichen Arbeit wird in der verbindlichen Vereinbarung schriftlich festgelegt. Dieser Termin wird auf spätestens eine Woche nach dem letzten Schultag, an welchem an der VA gearbeitet werden konnte, angesetzt.

Die Lernenden erhalten von der Lehrperson den Termin der Präsentation spätestens eine Woche vor dem Abgabetermin der VA mitgeteilt.

Wird das Produkt verspätet, aber innerhalb der folgenden Woche abgegeben, erfolgt ein Punkteabzug, der von der Schule festzulegen ist. Bei späteren Abgaben gilt die Arbeit als nicht eingereicht.

Verspätetes Erscheinen bei den mündlichen VA-Teilen haben einen Punkteabzug zur Folge. Bei unentschuldigtem Nichterscheinen wird die minimale Punktzahl eingesetzt.

Produkt

Das Produkt besteht zwingend aus folgenden Teilen:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis mit Angabe der Seitenzahlen
- Vorwort
- Angabe der Ziele
- Hauptteil
Ergebnisse nach Kapiteln nummeriert
Umfang pro Mitglied: 2-jährige Grundbildung: 3-5 Textseiten
 3-jährige Grundbildung: 4-6 Textseiten
 4-jährige Grundbildung: 5-7 Textseiten
(Referenzschrift Arial 12, Zeilenabstand „Einfach“, ohne Bilder und Grafiken)
- Fazit zum Inhalt
- Prozessbeschreibung
- Quellenangaben nach SLP-Normen
- Anhänge (Glossar, unterzeichnete Vereinbarung)

Der Examinator kann verlangen, dass die VA auch in elektronischer Form abgegeben wird.

Prozessbeschreibung

Im Prozessbeschreibung (z. B. Arbeitsjournal) muss die Planung der Arbeit aufgezeigt werden. Die ausgeführten Arbeiten müssen detailliert protokolliert werden und der Arbeitsprozess ist zu reflektieren.

Präsentation

Die Sprechzeit bei der Präsentation dauert bei Dreier-Teams maximal 15 – 20 Minuten, bei Zweier-Teams maximal 10 – 15 Minuten. Nach der Präsentation prüft die Lehrperson mittels geeigneter Fragen einzeln die Sachkompetenz der Lernenden zum VA-Thema. Jedes Gruppenmitglied muss dabei über die ganze Arbeit Auskunft geben können.

Bewertung

Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des verbindlichen Beurteilungsbogens. Der Notenwert richtet sich nach der verbindlichen Notenskala.

Notenbekanntgabe

Die Lehrperson teilt den Lernenden die erreichte Punktzahl und die Note mit. Sie kann die Note begründen, indem sie auf positive und negative Punkte hinweist. Die korrigierte VA wird den Lernenden nicht offen gelegt.

ANHANG 5 Verbindlicher Beurteilungsbogen VA

1. Arbeitsprozess	6 Pt
--------------------------	-------------

1.1 Planung der Arbeit	0-3 Pt
-------------------------------	---------------

1.1.1	Grobplanung: nachvollziehbar/ prägnant	
1.1.2	Feinplanung: präzise/ nachvollziehbar/ prägnant	

1.2 Selbst-/Sozialkompetenz	0-3 Pt
------------------------------------	---------------

1.2.1	Vereinbarungen: Gespräche eingehalten/ bei Arbeit in Schule eingehalten/ Aufträge erledigt	
1.2.2	Arbeitsprozess: Abweichungen von Planung gut reflektiert/ nachvollziehbar reflektiert/ in genügender Tiefe reflektiert/ Probleme im Teams gut reflektiert	

2. Produkt	31 Pt
-------------------	--------------

2.1 Formales: Darstellung übersichtlich und vollständig	0-6 Pt
--	---------------

2.1.1	Titelblatt: Anlass vorhanden/ Namen der Autoren vorhanden/ Datum vorhanden/ Informationen prägnant lesbar/ Gestaltung gut	
2.1.2	Inhaltsverzeichnis: Titel identisch mit jenen im Text/ Ober- und Untertitel/ Seitenzahlen/Seitenzahlen am richtigen Ort/ Informationen prägnant lesbar/ Logik der Reihenfolge	
2.1.3	Vorwort: in genügender Tiefe vorhanden/ persönlicher Bezug vorhanden/ Zielformulierung oder Fragestellungen vollständig	
2.1.4	Grafiken, Illustrationen: aussagekräftige Grafiken oder Illustrationen vorhanden/ Legenden korrekt	
2.1.5	Quellen: Quellen im Text korrekt angegeben/ Quellenverzeichnis formal richtig dargestellt	

2.2 Formales: Sprache (nur eigenständiger Teil wird bewertet)	0-5 Pt
--	---------------

2.2.1	Rechtschreibung: keine oder unbedeutende Fehler	
2.2.2	Grammatik: korrekte Verwendung der Fälle/ korrekter Satzbau/ vollständige Sätze/ korrekter Satzbau	
2.2.3	Stil: keine Wortwiederholungen/ fließend/ hohe Verständlichkeit/ angemessener Schwierigkeitsgrad/ Logik/ Überleitung zwischen Kapiteln/ klare Aussagen/ richtige Wortwahl	

2.3 Inhalt (Arbeit als Ganzes)	0-5 Pt
---------------------------------------	---------------

2.3.1	Quantität: quantitative Vorgaben eingehalten/ Ergebnisse thematisch identisch wie in Zielformulierung/ Thema gut eingeschränkt	
2.3.2	Qualität: Ziele vollständig erfüllt/ interessant/ Neuigkeitsgehalt/ vertieft/ nicht widersprüchlich/ Logik vorhanden	

2.4. Eigenleistung	0-15 Pt
---------------------------	----------------

2.4.1	Quantität der originalen Anteile: erreicht	
2.4.2	Qualität der originalen Anteile: vertieft/ viele Informationen herausgeholt <i>falls vorhanden: Qualität Interview: vertieft/ Einleitung vorhanden/ übersichtlich/ hohe Qualität der Fragen/ Chancen zum Nachfragen getroffen/ Auswertung vorhanden</i> <i>falls vorhanden Qualität Befragung: vertieft/ Einleitung vollständig vorhanden/ übersichtlich/ gute Qualität der Fragen/ Grafik aussagekräftig/ gute Auswertung/ nachvollziehbar und logisch</i>	
2.4.3	Quantität der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema: erreicht	
2.4.4	Qualität der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema: vertieft/ viel herausgeholt/ Inhaltlicher Lernprozess klar	

3. Präsentation	14 Pt
------------------------	--------------

3.1 Darbietung	0-7 Pt
-----------------------	---------------

3.1.1	Allgemein: Gestik bzw. Mimik unterstützend/ Blickkontakt mit Publikum/ angemessene Lautstärke/ richtiges Tempo/ motivierender Tonfall/ fließend/ treffende Wortwahl/ korrekte Standardsprache/ deutliche Artikulation	
3.1.2	Hilfsmittel: abwechslungsreich/ lesbar, sauber, fehlerfrei/ zweckmässiger Einsatz	

3.2 Inhalt	0-7 Pt
-------------------	---------------

3.2.1	Aufbau: logisch/verständlich/klar gegliedert	
3.2.2	Fachkompetenz: wirkt sicher/ kann Fragen des Examinators überzeugend beantworten	

Thema:

	Punkte			
	A:	B:	C:	
1. Arbeitsprozess				
1.1 Planung der Arbeit				0-3
1.2 Selbst-/Sozialkompetenz				0-3
				6
2. Produkt				0-6
2.1 Formales: Darstellung sauber, übersichtlich				
2.2 Formales: Sprache (nur eigenständiger Teil wird be- wertet)				5
2.3 Inhalt				0-5
2.4 Eigenleistung				0-15
				31
3. Präsentation	A:	B:	C:	
3.1 Darbietung				0-7
3.2 Inhalt				0-7
Zwischentotal				14
Gesamttotal (+9 Stock):				60
Unterschrift Examiner:	Note:	Note:	Note:	

ANHANG 5 Notenskala VA

Erreichte Punktezahl	Notenwert
60 - 57.5 Punkte	6
57 - 52.5 Punkte	5.5
52 - 47.5 Punkte	5.0
47 - 42.5 Punkte	4.5
42 - 37.5 Punkte	4.0
37 - 32.5 Punkte	3.5
32 - 27.5 Punkte	3.0
27 - 22.5 Punkte	2.5
22 - 17.5 Punkte	2.0
17 - 12.5 Punkte	1.5
12 - 09 Punkte	1.0

ANHANG 7

Arbeitshilfe/Musterformular für Prüfungsleitung

ZEIT	ERKLÄRUNGEN
	<ul style="list-style-type: none"> • Fassen der Unterlagen im Zimmer _____ • Kontrolle auf Vollständigkeit
	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzordnung bestimmen • Appell (abwesende Kandidaten auf der Liste markieren) • Prüfungsablauf präsentieren und erklären (Tafel/Folie) • Die Kandidaten sind auf folgende Bestimmungen hinzuweisen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer betrügt, erhält die Note 1 2. Es ist mit Tinte oder Kugelschreiber von dunkler Farbe zu schreiben (nicht rot oder grün). 3. Bleistiftarbeiten werden nicht korrigiert 4. Handys sind abgestellt und in den Taschen versorgt! 5. Hilfsmittel dürfen nicht ausgetauscht werden 6. Den Prüflingen darf nicht nachgeholfen werden 7. Anwendung der Lösungsblätter erklären 8. WC-Besuche während der Prüfung sind zu unterlassen
ORGANISATION PRÜFUNG 1. TEIL	
	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung 1. Teil und Lösungsblätter austeilen • Lösungsblätter anschreiben lassen • Es sind <u>keine</u> Hilfsmittel erlaubt.
	<p>Prüfung Teil 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfungsarbeiten und Lösungsblätter einziehen • Kontrollieren, ob alle Arbeiten abgegeben wurden
	<p>Pause</p>
ORGANISATION PRÜFUNG 2. TEIL	
	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung 2. Teil austeilen und Titelblatt anschreiben lassen • Als Hilfsmittel sind erlaubt: <ol style="list-style-type: none"> 1. persönliche Ordner und Unterlagen 2. persönliche Lehrbücher 3. persönliche Rechtschreibhilfen 4. Taschenrechner (kein Handy oder Laptop als Taschenrechner)
	<p>Prüfung Teil 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfungsarbeiten und Lösungsblätter einziehen • Kontrollieren, ob alle Arbeiten abgegeben wurden
	<p>Nach der Prüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgefüllte Umfragebogen einsammeln • Prüfungsarbeiten einziehen und nach Verzeichnis ordnen • Kandidatenliste beilegen • Kontrollieren, ob alle Arbeiten abgegeben wurden
	<p>Box mit allen Unterlagen im Zimmer _____ deponieren</p>

Informationsblatt für Lernende

Datum	
Dauer	
Ort	
Zimmernummer	

Ablauf der Prüfung**1. Information 08.10 - 08.20**

1. Prüfungsteil 08.20 - 09.20 ohne Hilfsmittel

Aufgabentypen **aus dem Lernbereich Gesellschaft und aus dem Lernbereich Sprache und Kommunikation** (Hörverständnis, Leseverständnis und Erfragen des passiven Wortschatzes):

Richtig-falsch-Aufgaben, Multiple Choice, Zuordnungsaufgaben, Kurzantwort-Aufgaben

2. Pause 09.20 - 09.45

2. Prüfungsteil 09.45 - 11.45 Hilfsmittel erlaubt

Aufgabentypen aus dem Lernbereich Gesellschaft und Sprache und Kommunikation (Schreiben und Darstellen mit Bewertung auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene)
Offene Aufgabentypen, die Antworten mit einem grösserem Schreibanteil erfordern

Hilfsmittel

- persönliche Ordner und Hefte
- Notizblock A4
- persönliche Lehrbücher
- Schreibzeug (dunkle Farbe)
- persönlicher Duden
- Schreibstifte farbig
- Filzstifte/Kugelschreiber
- Massstab/Geodreieck
- Taschenrechner

3. Hinweis *(Handys, Laptops und weitere elektronische Hilfsmittel dürfen während der gesamten Prüfung nicht eingesetzt werden)*

Finden Sie sich rechtzeitig im Prüfungszimmer ein und bewahren Sie Ruhe.

Aspekte (am Beispiel der 3-jährigen Lehrzeit)

Der Lernbereich Gesellschaft umfasst acht Aspekte. Jeder Aspekt umfasst drei bis vier Bildungsziele (A-D). Die nachfolgende Tabelle zeigt summarisch auf, wo und wie oft die einzelnen Bildungsziele durch den SLP abgedeckt sind.

Themen	Aspekte			Identität			Kultur				Ökologie			Politik				Recht				Technologie			Wirtschaft			
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	D	A	B	C	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	A	B	C	D
Lehreinstieg und neue Herausforderungen				1	1													2	2	1	1					1	1	
Geld und Wirtschaft					1													1							3	2		
Sicherheit und Verantwortung	1	1	2	2	2									1				1	1									
Staat und Heimat						1		1						1	1			1	2					1				
Kaufen und Finanzieren												1	1					2	2	2		1	1					1
Steuern und Solidarität	1											1	1	1		1		1	2							2		
Partnerschaft und Familie	1	1	1	2	2	1		1											2	2	1				1			
Arbeitswelt und Perspektiven				1	1														1	2		1	1			2	1	
Wohnen und Zusammenleben				1	1		1			1	1							1	1		1			1	1	1		
A: Wahlen und Parteien	1				1										1		1											
A: Abstimmungen					1									1	1	1												
A: Gewalt und Prävention	1	1	1	1	1	1														1								
A: Fremde und Werthaltungen	1	1		1		1		1						1	1													
A: Kulturanlässe						1	1	1	1	1																		
A: Weltgeschehen			1																							1		

Sprachbereiche (am Beispiel der 3-jährigen Lehrzeit)

Die Sprachkompetenz wird im allgemein bildenden Unterricht in drei Teilkompetenzen entwickelt und gefördert:

A: rezeptive Sprachkompetenz (lesen und hören)

B: produktive Sprachkompetenz (schreiben und sprechen)

C: normative Sprachkompetenz und Sprachinsel

Die normativen Sprachkompetenzen umfassen die Sprachinseln Wortschatz (W), Orthografie (O), Grammatik (G) und Stil (S).

Die nachfolgende Tabelle zeigt summarisch, wo und wie oft die entsprechenden Sprachkompetenzen entwickelt bzw. gefördert werden.

Themen	Sprache		
	A	B	C
Lehrestieg und neue Herausforderungen	2	2	1
Geld und Wirtschaft	4	2	1
Sicherheit und Verantwortung		2	2
Staat und Heimat	1	3	3
Kaufen und Finanzieren	2	2	1
Steuern und Solidarität	1	2	1
Partnerschaft und Familie	2	3	2
Arbeitswelt und Perspektiven	1	3	2
Wohnen und Zusammenleben	1	2	1
<i>A: Wahlen und Parteien</i>	1	2	
<i>A: Abstimmungen</i>		1	
<i>A: Gewalt und Prävention</i>	1	1	
<i>A: Fremde und Werthaltungen</i>	1	1	
<i>A: Kulturanlässe</i>	1	1	
<i>A: Weltgeschehen</i>	1	1	

Zusammenhänge innerhalb des Themas (am Beispiel der 3-jährigen Lehrzeit)

Jeder im Schullehrplan vorkommende Aspekt entspricht einem Blickwinkel, unter dem die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität bearbeitet wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt bei welchen Lernzielen (G für *Gesellschaft* bzw. S für *Sprache und Kommunikation*) diese Blickwinkel im SLP beachtet werden.

Zusammenhänge innerhalb des Themas			
Themen	persönliche Zusammenhänge	berufliche Zusammenhänge	gesellschaftliche Zusammenhänge
Lehreinstieg und neue Herausforderungen	G1-3 / S1,2,4,5	G1,2,5 / S5	G1-3 / S8
Geld und Wirtschaft	G1,3,5,G6-9 / S1,2,4		
Sicherheit und Verantwortung	G1,2,9 / S1,2,4	G1,5 / S2,4	G1,4,6,9 / S4,6
Staat und Heimat	S1		G1-5,7-9
Kaufen und Finanzieren	G4,6,7 / S2		G4 / S4
Steuern und Solidarität	G5 / S1-3,8		G6-10 / S5,6,8
Partnerschaft und Familie	G1,2,4,7 / S1-3,6		G1,2,5 / S2,3
Arbeitswelt und Perspektiven	G1,4 / S2,4,5-7	G1-7	G3,4,6,7 / S7
Wohnen und Zusammenleben	G1-3,5 / S2,5,6		G1-3,5,7,10,11 / S3,6
<i>A: Wahlen und Parteien</i>	G5 / S1,2		G1,2,4-6
<i>A: Abstimmungen</i>	S1,2		G1-4
<i>A: Gewalt und Prävention</i>	G1 / S1		G1-3
<i>A: Fremde und Werthaltungen</i>			G1,2 / S1
<i>A: Kulturanlässe</i>	S1,2		
<i>A: Weltgeschehen</i>			

Zusätzliche Blickwinkel (am Beispiel der 3-jährigen Lehrzeit)

Bei der Behandlung eines Themas ergänzen sich die verschiedenen Aspekte und erlauben einen interdisziplinären Zugang unter verschiedenen Blickwinkeln. Dieser Zugang wird erweitert durch die Blickwinkel Geschichte, Gender und Nachhaltigkeit. Die nachfolgende Tabelle zeigt bei welchen Lernzielen (G für *Gesellschaft* bzw. S für *Sprache und Kommunikation*) diese Blickwinkel im SLP beachtet werden.

Themen \ Blickwinkel	Gender A	Geschichte B	Nachhaltigkeit C
Geld und Wirtschaft			
Sicherheit und Verantwortung	G6; G7; G9		S4
Staat und Heimat	G4; G5	S1	
Kaufen und Finanzieren	G7		G7; G10; S6
Steuern und Solidarität		G9	G10; S6-8
Partnerschaft und Familie	G3-7; G10		S5,6
Arbeitswelt und Perspektiven	G1; G6; S7		G6; S7
Wohnen und Zusammenleben		G1	
<i>A: Wahlen und Parteien</i>			
<i>A: Abstimmungen</i>			
<i>A: Gewalt und Prävention</i>			
<i>A: Fremde und Werthaltungen</i>			S1
<i>A: Kulturanlässe</i>			
<i>A: Weltgeschehen</i>			

Controlling im Bereich Sprache und Kommunikation

	1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr (4jährige Lehren)			3./4. Lehrjahr			Aktuelles					
Thema	Lehranstieg und neue Herausforderung	Geld und Wirtschaft	Sicherheit und Verantwortung	Staat und Heimat	Kaufen und Finanzieren	Steuern und Solidarität	Produktion und Dienstleistung	Globalisierung und Zusammenarbeit	Medien und Manipulation	Partnerschaft und Familie	Arbeitswelt und Perspektiven	Wohnen und Zusammenleben	Wahlen und Parteien	Abstimmungen	Gewalt und Prävention	Fremde und Werhaltungen	Kulturamlässe	Weitgeschehen
Technik																		
Argumentation / Stellungnahme mündlich			S2			S5,6	S4			S4	S7		S2	S1,2,3		S2		
Argumentation / Stellungnahme schriftlich					S1	S5,6	S4			S4	S7		S2	S1,2,3		S2		
Bericht									S3									
Beschreibung							S1,2											
Bewerbung / Vorstellungsgespräch											S1-5							
Diskussion			S1	S1			S3	S3	S2								S1	
Fazit				S8														
Grafische Darstellungen		S5,6,7				S4	S5	S1		S3								
Inhaltsverzeichnis				S8														
Interview				S6,7						S1,2			S3					
Kommentar									S3,4									
Kommunikation	S5									S5		S2,3,6						
Korrespondenz	S7,8					S3					S6							
Präsentation	S3,4	S8																
Projektplanung					S6													
Protokoll	S2		S5,6															
Quellenangaben				S4														
Reflexion		S4		S8				S2							S1		S1	
Strukturierungshilfen		S9,10																
Titelblatt				S8														
Umfrage						S7,8												
Vorwort				S8														
Zielformulierungen			S3															
Zusammenfassung	S6			S3,5					S1				S1					S1